JULI 2020

24. Jahrgang

Heft 07/ 2020

kostenlos

Mirko Schülke// Heike Staude// Andrea Maria Brunetti// Annemarie Springer// vollvincent// Frank Zander

hermann

Das Magazin aus Cottbus für die Lausitz

+ TERRASSEN
DIE SCHÖNSTEN TERRASSEN DER REGION
SPEZIAL

DANKE ENERGIEFANS

FÜR EURE UNTERSTÜTZUNG, LIEBE, GEDULD UND SPENDENBEREITSCHAFT.

#WIR zusammen sind Energie

Mit freundlicher Unterstützung

LEAG

JETZT VORBESTELLEN AUF RADIOEINS.DE/ALBAUM

FÜR JEDE CD PFLANZEN WIR 26 BÄUME. FÜR JEDE DOPPEL-VINYL 31.

DOTA · TOCOTRONIC · BONAPARTE · THEES UHLMANN · APPARAT · SEEED · BILDERBUCH
DIE ÄRZTE · BALBINA · DIE HÖCHSTE EISENBAHN · BEATSTEAKS · JUDITH HOLOFERNES
SOPHIE HUNGER · 2RAUMWOHNUNG · WANDA · EZÉ WENDTOIN

Der Verkaufserlös (abzgl. Produktions-/Versandkosten und Steuern) wird über die internationale Naturschutzorganisation weForest in ein Aufforstungsprogramm in Sambia investiert.

editorial

Foto: Clemens Schiesko

Längsstreifen am Empfangsgebäude des Cottbuser Bahnhofs hinterließen jüngst mächtige Spuren im Zeitungsdschungel, sie sollten ein verstecktes Zeichen auf den Klimawandel sein. Dabei war es nur eine Reminiszenz an das Aussehen des alten Bahnhofs, sagt einer der Künstler von Strauss und Hillegaart. Obwohl die Meldung nicht aus der Luft gegriffener zu sein schien, können solche Infos nicht oft genug medial auftauchen – einfach, um Cottbus mal aus einer anderen Perspektive zu zeigen. Wären die vermeldenden Kollegen auch nur ein paar Meter weitergegangen, hätten vielleicht sogar den neuen Bahnhofstunnel durchschritten, dann hätte es passieren können, dass sie die Landung von Außerirdischen zu vermelden gehabt hätten. Die hinterm und um den Großenhainer Bahnhof entstandenen Graffiti hätten keinen anderen Schluss zulassen können. Auf dem GHB-Gelände wird derzeit nicht nur gebaut, ausgestellt, gefeiert und nachgedacht, sondern entsteht auch gut sichtbare temporäre Kunst. An die alten Ziegelsteinmauern, Barackenwände und Werkzeugschuppen sprühen Cottbuser Künstler großflächige Bilder, was ihre Farbeimer hergeben. Die Schnecke an der Barackenwand, das nichtirdische Gesicht, die versteckten Schriftzüge oder das Auge an der Fabrikmauer zur alten Segeltuchfabrik sind einige sehenswerte Wandgestaltungen, die jüngst entstanden. Allerdings zeigen diese Graffiti auch das ganze Ausmaß des Zusammenhangs von Schönheit und Vergänglichkeit. Diese Gebäude werden nämlich demnächst abgerissen. Aber es zeigt uns auch etwas anderes, denn nichts ist sicherer als die Vergänglichkeit. Und ist nicht Sicherheit das, wonach gerade alle lechzen?

Ihr Heiko Portale ■

Inhalt

4 - 6 HERMANNPLATZ
7 - 8 DAS GROSSE INTERVIEW
9 LIFESTYLE
10 - 11 TERRASSENSPEZIAL
12 - 13 VORSPIEL
14 - 15 BUCHÄCKER
16 - 17 KUNSTSTOFF
18 - 19 AKAPELLE
20 D-TEILE
22 - 23, 30 LEBEN
24 - 25 KATZENSPRÜNGE IN DER LAUSITZ
26 - 28 HERUM
32 - 36 ATHLETICO DU SPORT
37 - 38 TAGE & NÄCHTE
Kleinanzeigen // Webadressen// radioeins Filmtipps// Impressum

spot on

Mirko Schülke *Foto: TSPV*

Was macht eigentlich… Mirko Schülke?

Vor vierundzwanzig Jahren lasen wir an dieser Stelle schon einmal von ihm. Den geborenen Cottbuser darf man wohl getrost als ersten und innovativsten Macher der Stadt bezeichnen. Alles begann mit Mirkos Gastro-Ausbildung. Schon dort war er der schillerndste (heute: coolste) Kellner der Stadt. Seinem Witz, seiner Akkuratesse und Perfektion waren die Gäste des altehrwürdigen „Stadt Cottbus“ verfallen. Die feinen Damen genau wie die jungen Dandys. Kein Mann lief so selbstsicher, schick gescheitelt und gestylt herum wie dieser Typ. Als auch Cottbus dann im östlichsten „Westen“ angekommen war, machte sich dieses Enfant terrible selbstständig, und zwar mit dem legendären „Contraste“ in der Ebertstraße, einem Laden für „Botten“ und Klamotten. Es gab feine gestrickte Hemden, Schuhe mit gelbem Schuppenmuster für den mutigen Herrn, Boots mit kariertem Stoff bezogen und nicht zu vergessen, die Techno Musik Marke daniel poole®. Ein Stück Weltklasse in der Lausitz. Mirko setzte damit seine erste „Duftmarke“. Danach folgten mehrere erfolgreiche Klamotten-Läden unter seinem Label „blau“. Nach dieser Ära besann sich Mirko auf seine Gastro-Wurzeln, ging zurück in die Ebertstraße und eröffnete das leuchtende „gelb“. Diese Bar war der Brüller und angesagt wie nix anderes. Dicht gedrängt standen die Gäste. Der Barchef und seine Crew boten Unterhaltungsprogramm und beste Drinks. Die Willigen tanzten und tranken sich in den Rausch. „Wir haben die Leute glücklich gemacht. Party ist immer wichtig“, erzählt Mirko. Der findige Macher wechselte die Straßenseite und eröffnete im Ebert-Hof folgerichtig das „edelweiss“. Auch wieder eine Bar. Später dann ging Mirko nach Berlin, nach Südafrika und kam letztlich wieder zurück nach Cottbus. Resümierend hatte der Exzentriker hier in Cottbus eine grandiose Zeit. Manches war aber auch „Perlen vor die Säue“ geworfen. Weder blockierende Behörden, gierige Vermieter oder militante Umtriebe konnten und können Mirkos Motto „Think positiv!“ trüben. Er liest viel, spürt den neuen positiven Spirit unserer Stadt und weiß, dass er vieles richtig gemacht hat. Sein Fazit: „Es muss erst hässlich werden, bevor es besser wird“. Dein Wort in Gottes Ohren, bitte. Danke.

SOK ■

Bärig, bio, regional – das Bistro im Erdbär

Wer Lust auf ein ganz besonders leckeres Mittagessen hat, sollte unbedingt mal beim Bio-Bistro im Erdbär einkehren. Denn hier, in der Karl-Liebknecht-Straße 102 in Cottbus, kocht Mirjam Czentarra täglich frische Gerichte in Bioqualität.

Seit seiner Wiedereröffnung im November 2019 hat das kleine, feine Bistro schon viele Fans gewonnen. Rund 30 Gäste essen hier sogar mehrmals wöchentlich. Kein Wunder bei Tagesgerichten, wie Spaghetti mit Gorgonzola-Haselnuss-Birne-Soße oder Süßkartoffel-Kokos-Suppe mit Pommes. Und auch die frischen Salate, Desserts und die herrlichen Kuchen sprechen für sich. Ein weiterer Vorzug: Je nach Hunger können Gäste zwischen zwei Portionsgrößen wählen. Sämtliche Speisen sind vegetarisch, oft gibt es auch rein vegane Gerichte. „Wir haben hier etwas für jeden Geschmack. Alle kommen auf ihre Kosten,“ erklärt Mirjam Czentarra. Das Tagesangebot erfährt frau beispielsweise auf der Website des „Erdbären“.

Alle Zutaten bezieht das Team über den gleichnamigen Bioladen im Erdgeschoss. „Das hat den Vorteil, dass Kunden etwas, das ihnen besonders gut geschmeckt hat, gleich im Laden kaufen können“, erzählt die Köchin – und ergänzt augenzwinkernd: „Ich verrate auch hin und wieder ein Rezept.“ Tatsächlich wird sie so oft nach ihren Rezepten gefragt, dass sie noch in diesem Jahr ein Kochbuch herausbringen möchte.

Convenience-Produkte finden nur äußerst selten ihren Weg in Czentarras Hände. „Wir schälen unsere Kartoffeln noch selbst, das können auch die Kunden selbst bezeugen, wenn sie uns hier in der Küche arbeiten sehen.“

Geänderte Öffnungszeiten

Damit die Kunden auch während des Corona-Lockdowns nicht auf die Gerichte vom Erdbär verzichten müssen, gibt es dort seit Anfang Mai To-go-Gerichte in kompostierbaren Assietten. Mittlerweile können die Gäste auch wieder im heimeligen, liebevoll eingerichteten Bistro Platz nehmen – wenn auch zu veränderten Öffnungszeiten: Das Bio-Bistro schließt derzeit schon um 14 statt um 15 Uhr.

Übrigens: „Dass es das Bistro heute so gibt, wie es ist, ist einzig Antje Kusch, der Inhaberin, zu verdanken. Sie hat sich im Herbst 2019 gegen alle Widrigkeiten mit unglaublich viel Engagement und Energie für die Wiedereröffnung eingesetzt,“ erzählt Mirjam Czentarra.

Jasper Backer ■

Das Team vom Bio-Bistro im „Erdbär“. „Erdbär“-Köchin Mirjam Czentarra (rechts)

Endlich wieder offen: Das Bio-Bistro im „Erdbär“

Aussenansicht und Gastraum in der Galerie *Fotos: Jaap*

Danke, Danke und noch mehr...

...sagen die Macher vom Großenhainer Bahnhof in Cottbus, der direkt am neuen Bahnhofstunnelausgang in der Güterzufuhrstraße steht. In dem markanten roten Ziegelbau mit klassizistischer Außenfassade haben sich die Galerie Brandenburg und die Galerie Fünf etabliert. Im kurzen Zeitraum seit Einzug in die historischen, großen und sehenswerten Wartesäle konnten bereits viele Cottbuser und ihre Gäste die drei Ausstellungen mit Werken von Fritz Lattke, Dieter Zimmermann und aktuell „Sommerstücke“ von Hans-Georg Wagner sehen. Im ehemaligen Bahnhofsgebäude befindet sich auch das Gründerzentrum Zukunft Lausitz. Hier werden junge Menschen durch ein Team von Fachleuten auf ihren Weg in die Selbstständigkeit vorbereitet und beraten – Existenzgründung hautnah und professionell.

Dass auf dem gesamten Gelände um das alte Bahnhofsgebäude herum nicht gekleckert, sondern geklotzt wird, davon zeugen die Straßenbauarbeiten ebenso wie die Eröffnungen der Freiluft-Gastronomie„Prima Wetter“ und des Hofladens „Fruchtfolge“.

Da Bücher zur geistigen Nahrung für uns Menschen gehören, ist es wohl nur folgerichtig, dass es auf dem Bahnhofsgelände eine Art „Bücher Second Hand“-Basar geben soll. Da durch alle Corona-Maßnahmen die geplanten Termine für den Basar verschoben werden mussten, bleibt also noch Zeit, um weiterhin Bücher, CDs, Schallplatten und DVDs aller Genres zu spenden. Die durch den Basar erzielten Einnahmen sollen für Projekte mit Kindern und Jugendlichen, die auf dem Kunst- und Kulturbahnhof stattfinden werden, ermöglicht. Ein ehrenwertes Anliegen, das sich die zahlreichen Unterstützer auf ihre Fahnen geschrieben haben. Schon jetzt werden Regale und Tische in einer der Umladehallen gezimmert und aufgestellt. Viele Bananenkisten voll mit Romanen, Bildbänden, Taschenbüchern, Reiseführern, Krimis, Kochbüchern, Lexika, Sach- und Fachbüchern stehen bereits daneben. „Wir sind extra aus Lübben gekommen und müssen uns leider von den Büchern unserer Eltern trennen. Wir sind froh, mit diesen Bücherspenden noch Gutes tun zu können“, berichtet Frau Ammert,

In den ehemaligen Umladehallen werden die Exponate säuberlich eingeordnet. *Foto: TSPV*

während sie rappel volle Kisten und Beutel aus ihren Auto ausräumt. „Zu uns kommen Menschen mit Büchern, die sie nirgends mehr los werden. Sie sind froh darüber, dass sie sie nicht im Müll entsorgen müssen“, berichten die federführenden Galeristen. Sie freuen sich über jedes einzelne Exemplar. Es kommt auch vor, dass sich der eine oder andere Cottbuser als freiwilliger ehrenamtlicher Helfer für den Basar anbietet. „Wir sind überrascht und gleichzeitig sehr glücklich über die große Hilfsbereitschaft der Cottbuser und der Menschen aus der Umgebung. Vielen Dank allen Spendern und bringen Sie uns bitte noch mehr Bücher, denn Helfen lohnt sich immer“, appellieren die Galeristen an die Bürger der Stadt.

rog ■

Info
Öffnungszeiten für die Abgabe: Donnerstag und Freitag von 14 - 19 Uhr, Samstag von 10 - 16 Uhr und nach Vereinbarung unter Tel.: 01578 3890909.
Großenhainer Bahnhof Cottbus, Güterzufuhrstraße 7

EXISTENZGRÜNDUNG

UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

FÖRDERMITTELBERATUNG

LAND BRANDENBURG

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

kolumne

Weißes Gold

Der Mensch sei die Krone der Schöpfung, heißt es. Als einzige Lebewesen bauen wir uns komplizierte Konstrukte aus moralischen und ethischen Prinzipien. Wir sind kulturelle Wesen, was sich in Theater, Musik und Literatur ausdrückt. Und wir haben gelernt, unsere Umgebung und vieles darin für unsere Weiterentwicklung zu nutzen. In der Diskussion um die mögliche Vorrangstellung des Menschen stehen diese Argumente klar auf der Pro-Seite. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass zu der von uns geschaffenen Kunst auch „Berlin Tag und Nacht“ und „Mitten im Leben“ gehören. Dass der Mensch die Natur nicht nur zur Weiterentwicklung nutzt, sondern sie auch zweifelsohne hemmungslos ausbeutet. Und nicht zuletzt, um zum eigentlichen Thema dieser Kolumne zurückzukommen, dass manches Verhalten mich daran zweifeln lässt, dass sich zwischen unseren Ohren nicht doch nur bunte Knete türmt. Denken wir mal ein paar Monate zurück. Damals, als Covid-19 noch eine recht abstrakte Gefahr war. Als niemand wusste, was wirklich schützen kann – und was nicht. In einem war sich die Nation einig: Klopapier ist es nicht. Aber es kann auch nicht schaden, mehr als die üblichen Reserverollen im Keller zu haben. Innerhalb kürzester Zeit wurde vom Säugling bis zum Vorruheständler jeder mit eingespannt, der nur halbwegs mobil war. Großfamilien mutierten zu Oompa-Loompa-Ketten und schaufelten die Bündelpackungen im Minutentakt aus den Supermärkten. Glauben Sie mir, ich hätte mir niemals träumen lassen, Klopapier mal zum Thema meiner Kolumne zu machen. Aber was bleibt einem Kolumnisten mit Hang zu Retrospektiven denn anderes übrig? Und natürlich hat der Run auf die Rollen auch mich verunsichert. Mehr als einmal habe ich mich gefragt: Was wissen die, was ich nicht weiß? Es kann doch nicht nur um das banale Hamstern gehen. Oder etwa doch? Paradoxerweise hat genau das Tage später dafür gesorgt, dass Toilettenpapier tatsächlich knapp wurde. Fragen ploppten auf, wie: Eignen sich Tageszeitungen trotz der Druckerschwärze als Ersatz? Würden Schlagzeilen im Falle des Falles tagelang meine vier Buchstaben zieren? Und was ist eigentlich aus den unzähligen Rollen geworden? In Nachkriegszeiten wurden Zigaretten zu einer Art Ersatzwährung, einzelne Kippen hatten zwischenzeitlich einen Wert von umgerechnet über 30 Euro. Ich hoffe, das bleibt uns dieses Mal erspart. Stellen Sie sich nur einmal vor, wie verzweifelte Händler auf dem Bauernmarkt versuchen, die Rollen im Geldbeutel zu verstauen. In meiner Vorstellung bauen sich die Menschen stattdessen aus den Reserverollen wetterunbeständige Schlösser und residieren darin bis zum Ende der Corona-Einschränkungen. Die Krone der Schöpfung. Nur eben mit viel bunter Knete.

Sebastian Schiller ■

Dissens neues Eiscafé „Liska“ hat erste Bewährungsproben prächtig bestanden

Nachdem sich der frühere Dorfladen in Dissen (bei Cottbus) vor drei Jahren in ein Eiscafé verwandelt hatte, wurde der Bürgermeister des Ortes, Fred Kaiser, im vergangenen Herbst von der Nachricht überrascht, dass die bisherigen Pächter ihren Vertrag nicht verlängern wollten.

Das Haus „Liska“ sollte jedoch unbedingt weiterhin die Leckermäulchen aus nah und fern verwöhnen. Es folgte eine Ausschreibung für die Bewirtschaftung des Hauses, das seinen Namen zum Gedenken an seine letzte Bewohnerin „Elisabeth Batram“ trägt. Gewonnen hat die Ausschreibung mit Heike Staude eine erfahrene Bäckermeisterin aus Altdöbern.

Heike Staude präsentiert „ihre“ italienischen Eisspezialitäten.

Aufgrund der Corona-Einschränkungen konnte erst am 1. Mai das „Eiscafé Liska“ wiedereröffnen. „Es mag ungewöhnlich sein, dass die neue Pächterin rund 35 Kilometer von ihrem Arbeitsort entfernt wohnt. Aber nachdem wir kurz zuvor, während des von uns besuchten Lehrgangs zur Herstellung von original italienischem Eis gehört hatten, dass in Dissen jemand für das Eiscafé gesucht wird, haben

wir das Dorf am Rande von Cottbus aufgesucht und uns sofort in das beschauliche Dissen verliebt“, erinnert sich Heike Staude. Die zugleich von der familiären Offenheit im Ort erzählt, auch deshalb hat es beim Erstbesuch sofort „gefunkt“. Und erst recht, nach dem ersten Kontakt mit Bürgermeister Kaiser und dessen Stellvertreterin Katja Hoffmann. Da war es am Ende nur noch ein kleiner Schritt bis zur Vertragsunterschrift, über die sich Fred Kaiser freut.

Auch, dass mit der Übernahme durch die neue „Liska“-Pächterin eine ganz spezielle Qualität der Waren einhergeht, muss erwähnt werden. Konditormeisterin Marie Läser, die Tochter der Pächterin, hat ebenfalls das Eisseminar in Wildau bei Berlin mit einem entsprechenden Zertifikat abgeschlossen und wird ihr italienisches Eis nach Dissen liefern. Stets wechselnd werden 16 Eissorten in der Auslage der Kundschaft präsentiert, hergestellt übrigens mit der Bio-Milch vom Bauernhof Fehrow. Die leckeren Torten kommen von der Altdöberner Bäckerei Fuchs, die von Heike und Ralf Staude geführt wird.

Am Eröffnungstag, dem 1. Mai, zeigte sich die neue Betreiberin völlig überrascht von der ausgesprochen herzlichen Begrüßung durch die Einwohner Dissens. „Wir haben uns direkt in die Arme genommen gefühlt, wenngleich das praktisch wegen der Corona-Abstandsregeln ja nicht möglich war. Immer wieder hörten wir, dass die Leute es schön finden, dass wir hier jetzt für sie da sind und sie sich auf das Zusammensein freuen“, schwärmt die neue Dissener „Eisfee“ vom geschäftlichen Auftakt am neuen Standort. Auch am Himmelfahrtstag und zu Pfingsten konnte sich Heike Staude an einem Riesenansturm der Kundschaft, die bei bestem Wetter hier auf ihren Radtouren Station gemacht hatte, erfreuen. Es hatte sich offenbar sehr schnell herumgesprochen, dass Dissen neben der nachgebauten slawischen Siedlung „Stary Lud“, dem Heimatmuseum, der Streuobstwiese und den hier regelmäßig gastierenden Störchen einen weiteren Anziehungspunkt für die Spreewald-Touristen bietet.

Georg Zielonkowski ■

Statt einen Dorfladen gibt es nun das Eiscafé Liska im Haus „Elisabeth Batram“ (oben).
„Volles Haus“ zu Pfingsten (unten). *Fotos: GZ*

Info
In der Saison hat das „Eiscafé Liska“ täglich außer am Montag von 11.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Schon jetzt steht ein kleiner Raum mit Plätzen für Feiern für bis zu 20 Personen oder für die Kundschaft bei ungünstigem Wetter bereit.

„Eine heilige Zeit“ mit einem fairen Deal

Der Mailänder Theatermacher Andrea Maria Brunetti blieb zehn Wochen im Zittauer Theaterexil

Zittaus Theaterintendantin Dorotty Szalma erhielt vor reichlich zehn Jahren eine ganz frisch gedruckte Sammlung von neuen europäischen Stücken. Sie habe nicht alle fertig gelesen, aber eines habe sie wirklich außerordentlich geliebt: „Malamore“. „Ich fragte ihn damals, ob wir es übersetzen dürfen – und haben es denn in Wiesbaden zur deutschsprachigen Erstaufführung gebracht. Er kam dann direkt aus Russland zur Premiere.“ So antwortet die Chefin der Schauspielsparte des Gerhart-Hauptmann-Theaters auf die Frage, woher sie Andrea Maria Brunetti kenne. Der Mailänder gewann damit den Flaiano-Preis für Theater und widmet sich seither Stoffen wie Napoleon, Ubu Roi und Marlowes Faust oder Autoren wie Koltés, Beckett und Camus. Er war im Mai 2019 mit einer Neuauflage von „Malamore“ zu Gast beim hauseigenen internationalen Theaterfestival JOS – und bekam dort den Auftrag für eine ganz frische Inszenierung von „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“

Abstandsinterview auf dem Zittauer Marktplatz: Dorotty Szalma holte Andrea Maria Brunetti für „Virginia Woolf“ als Gastregisseur nach Zittau. *Foto: Andreas Herrmann*

Anfang März reiste Brunetti dafür ins Zittauer Dreiländereck – eine Woche später war in Europa alles dicht, vor allem die Landesgrenzen: Das Virus verhinderte dann sowohl seine Premiere am 23. April als auch die Rückkehr nach Mailand. Rund zehn Wochen später, kurz vor der Abreise, gab er sein erstes Interview in jener besonderen Art von Quarantäne, die er als kreatives Theaterexil nutzte. Live am Zittauer Marsbrunnen erläutert der weitgereiste Mailänder des Jahrgangs 1975 seine Zittauer Erlebnisse und warum er sie als eine Art „heilige Zeit“ empfindet. Die Übersetzung dieser trinationalen Begegnung vom Englischen ins Deutsche ließ sich die Budapesterin Szalma, die in Wien aufwuchs und auch Italienisch spricht, nicht nehmen.

Erinnern Sie sich noch an die erste Begegnung mit Dorotty Szalma?

Andrea Maria Brunetti: Das war zur Premiere in Wiesbaden – da waren wir noch jung... (lacht) Aber wir blieben danach in Kontakt – meist über Skype. Das schlief zwar etwas ein – aber letztes Jahr rief sie mich über Skype an. Das war wirklich ein großer Zufall, ich hatte es jahrelang nicht an. Ich hatte gerade einen Monat zuvor – nach über zehn Jahren – mein Stück noch einmal neu in Italien inszeniert. Nach der Uraufführung und Wiesbaden hatte ich es 2011 noch einmal in St. Petersburg mit russischen Schauspielern inszeniert, dann ein wenig vergessen. Mit der jüngsten Inszenierung, gefühlt die einzig Richtige, wurden wir dann im Mai 2019 zum Zittauer Theaterfestival eingeladen – und ich als Regisseur für „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ nun wieder.

Ihre Berufung ist schon seit der Jugend das Schreiben?

Ja, ich wollte immer schreiben. Ich war schon seit der Kindheit dank meinen Eltern von Büchern umgeben und habe diese Atmosphäre immer sehr genossen. Der erste Schritt war zu erfühlen: Das ist mein Ding, das ist meine Welt. Ich war begeistert von Dostojewski und habe auch ganz jung versucht, Novellen zu schreiben. Es war nie als Job gedacht, sondern als Gefühl, wie mein Zuhause. Es ist schon wie ein Ruf, den man erhört. Man kann es auch unromantisch sagen: Das ist einfach mein Ding!

Aber warum dann der Weg auf die Bühne?

Ein Freund von mir wollte unbedingt zur Akademie – ich wollte ihm helfen und spielte seinen Partner für die Aufnahmeprüfung. In dem Moment, als ich auf der Bühne stand, um mit ihm zu probieren, merkte ich, dass Theater eine Option sein könnte – eine verdammt gute. Ich spiele Klavier, ich zeichne – und hier kam all das, meine ganzen Interessen, auf wunderbare Weise zusammen.

Das war aber nicht Ihr erster Moment im Theater?

Nein, aber der erste auf der Bühne. Als Zuschauer war ich natürlich schon vorher ganz oft – ich habe Theater von Kind an geliebt – aber auf der Bühne war es noch viel besser.

Das Studium ist aber anders als hier – eher eine Mischform aus Spieler, Dramaturg und Autor?

Ja, wir studieren erst mal alle alles gemeinsam, nach zwei Jahren wird spezialisiert, mein Abschluss befähigt mich zum „Director“, also als

Regisseur zu arbeiten. Aber ich sehe mich schon mehr als Autor. Das Studium war zweigeteilt: Dramaturgie an der Scuola di Arte Drammatica Paolo Grassi, Regie an der Scuola d'Arte e Mestieri des Teatro Alla Scala, beides in Mailand.

Das klingt nach freiem Berufsleben?

Ja, ich war nur mal ein Jahr fest, allerdings bei einer Filmwerbefirma. Ansonsten immer frei. Wir leben als Theater-Boheme eher wie Hunde, die herumstreunen... (lacht)

Und wohin führte der Weg bis dato?

Wir haben nach der Akademie sofort unsere kleine Gruppe gegründet, mit Piratenflagge als Symbol. Wir waren das ganze Jahr unterwegs, hauptsächlich in Italien – ein Traum, zu fahren und überall meine Sachen auf die Bühne zu bringen. Auch nach Süden, gen Rom, jährlich zwei Wochen in Neapel – die besten Jahre. Zuvor hatte ich Glück bei einem zweijährigen Stipendienprogramm: 800 Bewerber – und ich war unter den zehn Auserwählten, das waren zwei Jahre des Ausprobierens als Regisseur.

Sie waren auch in Argentinien und Russland?

Argentinien war ein Glücksfall – eine Einladung zur Tournee mit Marlowes „Faust", so auch zum internationalen Wandertheaterfestival „El teatro del Mondo" mit vielen Stars. Russland hat mich schon seit der Kindheit vor allem literarisch fasziniert: Puschkin, Tschechow, Dostojewski. Ich wollte Land und Leute immer selbst kennenlernen. Dann hatte ich eine russische Freundin – eine Schauspielerin, die in Mailand lebte. Mit ihr bin ich, kurz nach der Argentinien-Tournee, nach St. Petersburg gegangen, um ihre Heimat und ihre Familie kennenzulernen. Sie machte mich mit dem Dekan der dortigen Schauspielakademie bekannt – einem verrückten Typ, der gerade einen neuen Vierjahreskurs über Boccaccios „Il Decamerone" machen wollte. Er sagte mir: Es gibt nicht viel Geld, aber ich mache Dich zum Pädagogen. Wenn Du die russische Theatertradition wirklich kennenlernen willst, ist das hier der beste Platz. Ich ging erst einmal zurück nach Italien und war unsicher. Und dachte, dieser Kerl ist wirklich verrückt: vier Jahre für „Decamerone". Aber dann blieb ich diese vier Jahre dort und wir machten noch viel anderes – meine damalige Freundin ging rasch zurück nach Mailand und lebt jetzt in Paris.

Was hält Sie als Autor am Theater?

Ich finde, ich bin als Dramatiker besser aufgehoben als als Schriftsteller. Es macht auch viel mehr Spaß.

Gibt es Themen, die Sie besonders interessieren oder solche, die Sie generell meiden?

Das ist eine komplizierte Sache. Mich interessiert vor allem die menschliche Natur, die zwischenmenschlichen Beziehungen – immer an der Grenze zwischen Realität und Imagination. Was ich am Theater liebe: Alles was geschieht, ist viel metaphysischer als in anderen Kunstbereichen – zum Beispiel Film oder Literatur. Du kannst auch verschiedene Sprachebenen mischen: Alltag, Poesie, Gott. Du brauchst nur drei schwarze Bänder und drei gute Darsteller – alles, was passiert, passiert hier im Jetzt. Und es passiert jedes Mal anders. Es ist wie Konzert über das menschliche Dasein.

Gibt es besondere Traditionen oder Theaterschulen, denen Sie sich zugehörig fühlen?

Oh, da gibt es viel: Ich mag Brecht, ich mag Puschkin und Tschechow oder auch Pirandello. Die Commedia dell'arte liegt natürlich in meiner DNA. Und man darf nie Shakespeare vergessen. Ich denke, Theater ist wie eine Box – ein Raum, in dem man Tradition immer neu vermischt.

Was dachten Sie, als Sie das Angebot für Albees „Virginia Woolf" in Zittau erhielten?

Es war Dorottys Idee. Aber ich war sehr glücklich und dachte: Mit amerikanischem Halbrealismus kann ich gut arbeiten. Und es gibt eine Verbindung zwischen „Malamore" und Virginia. Beide erzählen über sehr starke, sehr dunkle Beziehungen zwischen Mann und Frau. Ich wollte alles Unnötige weglassen und mich nur um die Figuren als Tiere im Dschungel kümmern. Leider wurde schon vor Probenbeginn alles abgesagt, wir hatten einen guten Plan und schon ein wunderschönes Bühnenbild.

Springen wir zurück: Mitte Februar in Mailand ...

Da arbeitete ich gerade als Filmregisseur an einem Vierteiler fürs Fernsehen. Es geht um das Leben der zweiten Generation muslimischer Immigranten in Europa und deren Probleme und Radikalisierung. Wir waren sehr auf die Arbeit fokussiert und haben den Ausbruch der Coronakrise wirklich nur am Rande mitbekommen. Am 7. März war der Dreh beendet, ich war Samstagnacht im Restaurant, dort liefen die Nachrichten: Sie wollen die Grenzen schließen.

Und dann sind Sie sofort nach Zittau gedüst?

Ich habe damals nicht wirklich über Corona als Krankheit oder Virus nachgedacht. Ich dachte: Ich habe hier einen Auftrag, den ich erfüllen muss. Also habe ich mich sofort ins Auto gesetzt und bin über die Schweiz nach Deutschland gefahren – schon eine Woche vor Probenbeginn. Erst in der ersten Nacht hier bekam ich ein schlechtes Gewissen, weil ich direkt aus der Lombardei komme, dem Epi-Zentrum. Ich habe die Nachrichten gesehen und mich verantwortlich gefühlt. So habe ich mich selbstständig in Quarantäne begeben und zweimal freiwillig – zum Glück negativ – testen lassen, damit ich niemanden gefährde. Das war gar nicht so leicht, ehe sich ein Arzt dazu bereit erklärte.

Und dann haben Sie sich fürs Zittauer Theaterexil entschieden?

Ja, das Theater war so nett, zu sagen: Wenn ich möchte, kann ich bleiben. Es war ja dann nach der Absage überall Chaos und alle Grenzen dicht. Das Theater besorgte mir sogar ein Piano – das war sehr wichtig. Ich hatte lange die Hoffnung, dass sich doch etwas ändert und wir doch noch hier spielen können. Aber nach zwei Wochen war klar: Das wird nix mehr. Dann habe ich ein neues Stück angefangen, man konnte ja absolut fokussiert arbeiten.

Also echte Schreibaskese im geschlossenen Dreieck?

Ja, das empfand ich durchaus auch als Glück. Man hatte plötzlich Zeit, die ganze Situation war absolut sonderbar – sie bleibt sicher in meiner Erinnerung als eine Art heilige Zeit. Hier in Zittau macht die Leere die Stadt noch schöner – man sieht die Architektur in größeren Perspektiven. Die wunderschönen Häuser, ein bisschen heruntergekommen – das ist so magisch, da vermutet man Geschichten dahinter.

Wozu das Piano?

Das Stück handelt von Bachs Inventionen. Es geht um Kunst, Macht, Gesellschaft und Sorgen – aber nicht direkt. Die Inventionen fassen das – sehr gut kontrapunktiert – zusammen. Sie können zwischen den Themen springen, die Musik fasst alles zusammen.

Sie haben, pünktlich zur Premiere, dann einen kleinen Facebookfilm produziert – „a latin teutonic Short Movie" von „Missing Theatre Productions"?

Ja, ein kleiner Spaß – als Dankeschön.

Sieht schon nach ein bisschen Arbeit und ziemlich professionell aus ...

Na vielleicht einen Tag – war alles mit dem Handy gefilmt und dann am Laptop geschnitten.

Was bleibt denn noch von Ihrem Zittauer Schreibexil?

Na ja, das neue Stück – in Deutsch „Die letzte Stunde der Nacht". Vielleicht wird es ja hier uraufgeführt. Es hat zwei Akte und ein Intermezzo. Ich kam also her, um ein Stück zu inszenieren – und gehe zurück mit einem anderen Stück. Das war zwar schon in meinen Kopf, aber noch in keinem Zeitplan verankert. Das ist ein absolut fairer Deal.

Haben Sie Ihre Heimat nicht vermisst?

Nein. Mir ging es hier gut, ich war beschäftigt – im Gegensatz zu Mailand konnte man hier ja auch alleine raus. Sie müssen wissen: Wie alle meine Freunde liebe ich das lebendige Mailand, aber es ist nicht so schön wie der Rest Italiens. Rom ist leer schön, Mailand ohne Leben und Leute ist sinnlos. Natürlich habe ich mich um meine Eltern gesorgt und sehr genau verfolgt, was in Italien los war. Jeden Tag. Alle waren eingesperrt, zum Glück hat sich niemand angesteckt.

Können Sie das Leben mit der Seuche in Mailand und Zittau vergleichen?

Nicht wirklich. Als ich wegfuhr, war ja noch alles offen. Ich war die ganze Zeit hier in Zittau – die Unterschiede werden sich erst im Nachgang offenbaren.

Was erwartet Sie jetzt bei der Rückkehr in Italien?

Ich weiß es wirklich nicht. Aber ich muss zurück.

Eine Woche später nach der Rückreise, die kurze Nachfrage gen Italien:

Wie hat sich die Welt verändert?

Meine Rückfahrt verlief recht problemlos, nur an der italienischen Grenze wurde ich arg kontrolliert und musste alles vorweisen, also auch die beiden Negativtests aus Zittau. In Mailand hatte ich nur eine Stunde mit meiner Familie – auf Abstand, ohne Umarmung. Für uns Italiener schon nicht so leicht. Dann ging es sofort in zweiwöchige Quarantäne, meine Eltern haben zum Glück ein Haus an der ligurischen Küste. Dort schreibe ich gerade das Stück endgültig fertig. Der Bürgermeister ruft mich hier jeden Morgen an und fragt, wie es mir geht.

Vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Andreas Herrmann ■

Der hohe Preis von „super günstig“

Wie man mit „Second Hand“ und „Upcycling“ die Welt verbessern kann

Annemarie Springer, Künstlerin und Inhaberin des Onlineshops Shittyfucky, erzählt im hermann-Interview über Vintagekleidung, Fairtrade und warum eine nachhaltige Lebensweise so wichtig ist. Außerdem gibt sie Tipps, wie man auch mit einem kleinen Geldbeutel die eigene Garderobe wieder auf Vordermann bringen kann. Im Moment arbeitet Anne an weiteren Stücken für ihre „Renewed“ Kollektion und plant ein neues Kunstprojekt.

Anne, kannst Du uns kurz etwas zu Deinem Shop erzählen?
Mein Konzept ist, Altes mit Neuem zu verbinden. Neben Secondhand-Mode biete ich eigene Designs in Form von Fairtrade-Kleidung und handgemachten Accessoires an.

Wie kam es zu dem Namen Shittyfucky?
„Shittyfucky“ ist ein Wort, das ich in meiner Jugend neu geschöpft und damals ständig verwendet und gezeichnet habe. Als ich auf der Suche nach einem Namen für mein Geschäft war, kam mir mein Jugendwort sofort in den Sinn. Zum einen klingt es provokativ, aber auch irgendwie süß – ich mag es, wenn sich Gegensätze vereinen, wie in meinem Shop selbst. Letztlich ist es auch ein wenig Selbstironie, denn Secondhand wird von vielen Menschen immer noch als schmuddelig angesehen, wie auch das Wort „Shittyfucky“ auf den ersten Blick, aber bei genauerer Betrachtung ist es das komplette Gegenteil.

Anne gewährt uns einen Einblick in ihre Kollektion *Fotos: privat*

Was hat Dich dazu bewegt, Secondhand-Ware zu verkaufen?
Mit 14 Jahren war ich das erste Mal auf einem Flohmarkt. Ich werde nie vergessen, wie aufregend es war, all die gebrauchten Schätze zu bestaunen und in dem Moment eröffnete sich mir eine völlig neue Welt. Von da an stöberte ich regelmäßig durch Secondhand-Shops, schlenderte über Flohmärkte und wühlte mich durch digitale Haufen gebrauchter Kleidung via eBay und Co. Mein Kleiderschrank füllte sich mit Vintage-Mode und ich begann privat, meine gebrauchte Kleidung zu verkaufen. Es festigte sich der Gedanke in mir, dass es bereits genug tolle Teile gibt auf der Welt und über viele Jahre hinweg formte sich dies zu meiner Geschäftsidee.

Wie bist du überhaupt zur Mode gekommen? Und wieso liegt Dir Nachhaltigkeit am Herzen?
Ich habe mich schon als Kind gerne mit alten Sachen verkleidet und begann ziemlich früh an Klamotten „rumzuschnibbeln“ – nicht immer zur Freude meiner Eltern. Als Teenager lernte ich Nähen, fing an Shirts mit Songtexten zu bemalen und trug sowieso die verrücktesten Kombinationen. Mode war immer mein liebstes Ventil, mich künstlerisch auszudrücken, es befreit und bestärkt mich. Nachhaltigkeit ist mir dabei so wichtig, da die vergangenen 15 Jahre zeigen, was „Fast Fashion“ mit unserem Planeten und unserer Gesellschaft anrichtet. Das möchte ich nicht unterstützen, stattdessen lieber dabei helfen umzudenken.

Leider hat Secondhandware bei vielen Menschen noch immer so ein verstaubtes Image. Was kannst Du diesen Leuten ans Herz legen, damit sie ihre Einstellung überdenken?
Das eigene Konsumverhalten oder auch die Ernährung sind zwei Aspekte des Lebens, die man wirklich relativ einfach ändern kann und welche einen positiven Effekt auf Klima und Gemeinwohl haben. So tut man (all)täglich etwas Gutes! Das ist schon ein ziemlich guter Grund, wie ich finde. Wem Vintage zu altmodisch ist, mixt einfach Neues mit Altem, so wirkt das Outfit dennoch modern.

Im Vergleich zu den großen Modehäusern muss man für nachhaltige Mode/faire Mode gefühlt etwas mehr ausgeben. Was spricht aus Deiner Sicht dafür, mehr zu investieren?
Vintage-Kleidung z.B. wurde damals noch viel hochwertiger produziert, das heißt, die Qualität ist eine ganz andere. Zudem bezahlt man mit dem Kauf fairer Mode auch faire Arbeitsbedingungen und faire Löhne, anstatt mit Billigmode Ausbeutung zu unterstützen. Kauft man insgesamt weniger, gleicht es sich außerdem aus, mehr für Kleidung zu bezahlen.

Hast Du einen Tipp, wie man es schafft, den großen Ladenketten und den schnelllebigen Modetrends den Rücken zu kehren und stattdessen auf Slow-Fashion und nachhaltige Mode zusetzen?
#buylesschoosewell, soll heißen: Weniger Neues kaufen und bei jedem Teil gut überlegen, ob man es wirklich benötigt. Vielleicht mit einer kleinen Challenge (dt. Herausforderung, d. A.) starten und einen Monat gar keine neue Kleidung kaufen, sich stattdessen mit Secondhand auseinandersetzen und nachhaltige Labels recherchieren. Dabei merkt man, dass sich der bewusste Konsum auch auf andere Lebensbereiche positiv auswirkt.

Gerade diejenigen mit weniger Geld glauben häufig, keine andere Möglichkeit zu haben, als die günstige Kleidung der großen Ketten zu kaufen. Wie kann man mit einfachen Mitteln die alten Kleidungsstücke etwas aufpeppen?
Es gibt wirklich so viele Möglichkeiten, aus alten Klamotten etwas Neues zu zaubern. Die einfachsten Methoden sind z.B. Kleidung neu einzufärben, mit Schablonen und Textilfarbe Motive aufzumalen, Nieten/Perlen anzubringen oder, wer geübter ist, Kleidungsstücke komplett umzunähen und neue Designs zu kreieren.

Ganz wichtig zum Schluss: Wo kann man Dich finden?
Meinen Onlineshop kann man rund um die Uhr via www.shittyfucky.de besuchen. Auf meinem Instagram-Kanal @shittyfucky teile ich nicht nur mein Sortiment, sondern auch nützliche DIY-Anleitungen, Lookbooks, Kunstprojekte und alles, was mich bewegt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Eljotta ■

Zille

Die Zille Terrasse im Herzen der „Perle der Lausitz“

„Das ist wie bei uns in den Szenevierteln, nur ruhiger und gemütlicher“ urteilte ein Berliner, als er Gast auf der Terrasse des Cafehauses Zille in Spremberg war. Unrecht hat er nicht, nicht nur der Name erinnert an Berlin, die Teilüberdachung der Zille-Terrasse wird von eisernen Stützpfeilern der Berliner S-Bahn getragen. Sie bietet mit ihrer Lage an der Spree und ihren schattenspendenden Weinreben die Kulisse für ein wirklich lauschiges Plätzchen, auf dem man bei ausschließlich selbst gebackenen Kuchen, belgischen Waffeln und Poffertjes täglich wunderbar bis 18 Uhr entspannen kann. Im Sommer geht es von Mittwoch bis Sonntag in die Verlängerung. Da kann man bis 22 Uhr auch bei einem guten Glas Wein und frisch gezapftem Bier die Anstrengungen des Tages hinter sich lassen und dem Rauschen der Spree am unmittelbar angrenzenden Wehr lauschen. Das „Lauschen“ bekommt in den Sommermonaten noch eine ganz andere Bedeutung. Da gibt`s auf der Zille-Terrasse an einigen Wochenenden Livemusik regionaler Künstler. Das Zille-Team möchte so seinen Gästen den „Corona-Blues“ vertreiben und dafür ein bisschen Urlaubsfeeling vermitteln.

Info
Zille, An den Mühlen 2, 03130 Spremberg
T 03563 38 49 500 | *cafe-zille.de*

Kart 1000

Gechillte Atmosphäre und heiße Reifen

Seit Juni 2019 verfügt Cottbus über die allererste E-Kart-Halle der Region: die Kart 1000. Die eigentliche Kartbahn erstreckt sich über eine Länge von 360 Metern, nimmt 9 scharfe Kurven – und ist die Hauptattraktion einer neuen Freizeitoase in Dissenchen (Nord). Daneben kann man auch Dart und Billard spielen oder Kickern. Ein Gastrobereich mit loungiger Sonnenterrasse rundet das Angebot ab.

Außerhalb der regulären Öffnungszeiten lässt sich die Location für Feste und Firmenevents mieten. Und langsam spricht sich rum: Hier kann man super feiern. Das Team von Kart 1000 sorgt für ein Catering nach Wunsch. Auf der Terrasse steigen urige Grillfeste. In der Halle sorgen Discobeleuchtung und eine leistungsstarke Musikanlage für das richtige Partyflair – und dank der abgelegenen Lage ist selbst nächtlicher Lärm kein Problem.

Für Kindergeburtstage gibts, natürlich tagsüber, ein spezielles Veranstaltungspaket mit Pizza, Getränken und Kartfahrten. „Neuerdings haben wir auch viele Nachfragen wegen Jugendweihen“, erzählt Geschäftsführer André Krahl.

Vormerken: Am 17. Oktober veranstaltet das Kart 1000-Team eine große Rollschuh-Disco auf der Rennbahn.

Info
Kart 1000, Werner-von-Siemens-Straße 12, 03052 Cottbus | T 0355 75 36 65 55
kart1000.de

Strandpromenade

10 Jahre Strandflair in der City

In Zeiten von Corona erscheint die Südsee unerreichbar fern. Doch Urlaubsstimmung, sonnenwarmen Strand und kühle Cocktails gibts auch in der Cottbuser Innenstadt. Denn auf dem Stadttor, wo noch vor wenigen Monaten die Almhütte stand, erstreckt sich nun eine Landschaft aus Bohlenwegen, bequemen Lounge-Möbeln, einem Wasserfall und viel, viel Sand. Die Strandpromenade ist wieder da!

Vor zehn Jahren baute Nadja Schiller diesen unverwechselbaren Stadtstrand auf – mit vielen Ideen und großem persönlichem Einsatz; sie schleppte sogar eigenhändig Sandsäcke aufs Stadttordach. 2018 übernahm Frank Kuban das Ruder. Auch er sprüht vor Ideen und entwickelt das Projekt beständig weiter.

10 Jahre Strandpromenade – das muss gefeiert werden!

„Wir planen eine Jubiläumsfeier für den 22. August,“ bestätigt Herr Kuban. „Klar, ausgelassenes Tanzen wird dann noch nicht erlaubt sein. Stattdessen haben wir eine Veranstaltung namens ‚Feuergeflüster‘ konzipiert: Auf Treppenaufgängen werden Feuerschalen stehen – und brennende Fackeln den Strand säumen. Wir engagieren einen DJ, dessen Pult quasi ebenfalls unter Feuer steht. Als Highlight zeigt die Künstlertruppe „Ravenchild-Fire“ eine Feuershow. Und dazu servieren wir dann ein Vier-Gänge-Menü. Danach kann man noch einen Abschlussdrink genießen und mit einem Lächeln nach Hause gehen.“ Karten gibts direkt in der Strandpromenade und unter der 0174 3152282.

Was ist neu in der Strandpromenade?

„Wir sind sehr froh über unseren neuen Barchef, den Miguel. Er stammt aus Mexiko und mixt hier klasse Drinks, die sehr gut ankommen. Neu ist auch unser Eisangebot. Außerdem haben wir die Küchencrew verstärkt, sodass unser Essen sogar noch besser ist als bisher. Unser neuer Wasserfall sorgt an heißen Tagen für frische Luft. Auch die Bestuhlung ist neu.“

Und sonst? Sonst beeindruckt die Strandpromenade wie gewohnt mit ihrem bunten Speisenangebot: Ob Pizza oder Pasta, Rinderfilet oder Eierkuchen – hier gibts etwas für jeden Geschmack. Ebenso vielfältig wie anspruchsvoll ist zudem die Auswahl an Spirituosen.

Info
Strandpromenade Cottbus, Mauerstraße 7, 03046 Cottbus
T 0174 3152282 | almhuette-cottbus.de
info@strandpromenade-cottbus.de

Teichland

Eine Sonnenterrasse im Kinderparadies.
Der Erlebnispark Teichland ist gerade für Familien ein lohnendes Ausflugsziel. Doch auch erwachsene Radler machen gern Rast im Park, denn die Rodelklause mit Sonnenterrasse lockt mit Erfrischungen für Groß und Klein.
Hier gibt es Softdrinks, kühles Bier und Moccacino. Und wer hungrig ist, hat die Wahl zwischen süßen Leckereien wie Eis oder Kuchen und herzhaften Gerichten wie Schnitzel, Pommes und Bouletten. „Besonders beliebt sind unsere Plinsen," erzählt Geschäftsführer Steffen Dubrau. Auf der rustikalen Sonnenterrasse muss kein Kind brav am Tisch ausharren. Hier ist Toben erlaubt, gleich nebenan wartet ein Abenteuerspielplatz. Eine ideale Location für Kindergeburtstage! Und tatsächlich richtet der Erlebnispark Geburtstagsfeste aus. Die beinhalten eine mehrstündige Flatrate für fast alle Attraktionen des Parks, von der Sommerrodelbahn übers Bungee-Trampolin bis hin zum durchsichtigen Wasser-Walking-Ball, in dem man über den Pool purzeln kann. Auf Wunsch können Eltern zur Flat eine kunterbunte Geburtstagstafel hinzubuchen.
Ebenfalls sehr beliebt sind die Einschulungsfeste. „Die sind schon Monate vorher ausgebucht," weiß Steffen Dubrau.

Info
Erlebnispark Teichland, Zum Erlebnispark 1,
03185 Teichland OT Neuendorf
T 035601 90 90 23 | erlebnispark-teichland.de

Konrad's

Gehobene Gastlichkeit im Spreewald
Eine echte Spreewaldperle ist das „Konrad's" an der Burger Ringchaussee 154. Das Restaurant überzeugt mit seiner anspruchsvollen Küche, hervorragendem Service und einer malerischen Terrasse am Fließ.
Hier nimmt jeder gerne Platz. Auch, wer von einer romantischen Hochzeit im Grünen träumt, ist hier richtig – denn Trauungen werden direkt vor Ort durchgeführt. Und ab Juli ertönt auf der Terrasse wieder Live-Musik: Das Konrad's lädt ein zum Musiksommer. „Immer am ersten und letzten Mittwoch im Monat gibt es hier Gitarrenmusik von den Tulenz-Brüdern – Swing, Gipsy, Latin," erzählt Geschäftsführerin Antje Kollasch. Das Speisenangebot des Konrad's reicht von spreewaldtypischen Delikatessen bis hin zu edlen argentinischen Rinderhüftsteaks. Auch Veganer können zwischen mehreren Angeboten wählen. „Wir bereiten alle Speisen frisch zu und kochen saisonal. Dabei bevorzugen wir Ware von regionalen Anbietern, beispielsweise von den Bauern vor Ort", erklärt die Geschäftsführerin. Erwähnenswert ist auch das exzellente Weinangebot: Das Haus führt u. a. eine große Auswahl an Weinen des berühmten Guts Château Lafite-Rothschild.

Wer das Konrad's selbst erleben will, der reserviere unter der Nummer 03560 3759490.

Info
Konrad's, Ringchaussee 154, 03096 Burg (Spreewald), T 035603 75 94 90
spree-balance.de

Mosquito

Das Restaurant Mosquito - die erste Anlaufstelle für Freunde des Sommer-Genuss.

Die Mosquito-Sonneninsel hat ihren festen Platz im Herzen der Stadt Cottbus- und das schon seit 17 Jahren.
Hier treffen sich zur schönsten Jahreszeit Jung und Alt, um die wohl leckersten Drinks der Stadt zu genießen und dabei von einer der größten Terrasse des Altmarktes dem Treiben der Stadt zuzusehen.
Egal ob erfrischende Cocktails, kreative Longdrinks, leckere moderne Küche oder eine schnelle Tasse Kaffee. Jeder kommt hier auf seinen Geschmack.
Gerade am Abend erwacht die Mosquito-Sonneninsel zu ihrem vollen Glanz. Auf der großen Terrasse mit den leuchtend gelben Schirmen kann man wunderbar den Tag ausklingen lassen und den gehobenen Service genießen. Den Wünschen unserer Gäste sind keine Grenzen gesetzt. Zur späteren Stunde sorgen beheizte Sitzbereiche für warme Gedanken an den letzten Urlaub.
Die heiß begehrten Plätze sind oft bis spät in die Abendstunden stark frequentiert, eine Reservierung ist also immer empfehlenswert.

Info
Mosquito Cottbus, Altmarkt 22, 03046 Cottbus,
T 0355 28890444, E info@mosquito.biz
Öffnungszeiten.: So-Do 10 bis 1 Uhr, Fr-Sa 10 bis 2 Uhr
www.mosquito.biz

Die Verwandlung eines Waldes

Wie im Staatstheater Cottbus aus einer Schauspiel- eine Filmproduktion wurde

Ja, ja, der Wald. Der junge Regisseur und Schauspieler Gordon Kämmerer, der am Staatstheater Cottbus zusammen mit Wiebke Rüter eine Produktion unter dem Titel „Der Wald" zur Uraufführung bringen soll, bringt dafür zwei bzw. sogar drei gute Voraussetzungen mit. Er ist mit dem Theater und dem Wald aufgewachsen. Seine Eltern pflegten den Gesang in Opernchor und Musicalinszenierungen. Und in Eisenach geboren, hatte er den Thüringer Wald vor der Nase.

Regisseur Gordon Kämmerer

Dramaturgin Wiebke Rüter

Fotos: Marlies Kross

„Im Wald", erzählt er, „fühlte ich mich schon als Siebenjähriger geborgen und heimisch. Meine Oma hatte alle Ängste zerstreut. Ich wähnte mich in einem lebendigen Märchenbuch und auf einem Abenteuerspielplatz." Natürlich erlebte er mit, wie sich der Wald von Tageszeit zu Tageszeit, von Jahreszeit zu Jahreszeit und unter Witterungseinflüssen wandelt. „Im Wald war immer was los, aber manchmal brannte oder verdorrte er. Als ich mit dem Schauspiel- und dem Regiestudium fertig war, wusste ich: Der Wald muss irgendwann und irgendwie auf die Bühne."

Das erfuhr vor Jahresfrist Wiebke Rüter, die 1. Schauspieldramaturgin im Staatstheater Cottbus. Die war sich sicher, dass sich eine solche Inszenierung perfekt in einen Spielplan einfügen wird, der von den Themen Heimat, Zukunft und nationale Identität geprägt sein sollte. „Mich interessierte: Warum ist der Wald der Deutschen liebstes Motiv, das immer wieder in Opern, Gemälden, Stücken, Märchen dominiert? Warum sehen sie Identität in ihm? Der Wald ist spannend, weil er ambivalent, zwiespältig ist, schön und gruslig, düster und freundlich, im Wirbel zwischen Klimawandel und Dürre."

Diese Ambivalenz finde ich in meinen Recherchenotizen wieder: Deutschland besitzt so viel Wald, dass man damit ganz Kuba oder Bulgarien bedecken könnte. Aber in jedem Jahr verwüsten Waldbrände - 2018 waren es 1708 - große Flächen - 2018: 2349 Hektar, Schaden: 2,67 Millionen Euro.

Mickey mouse für den Wald. Theaterplastikerin Claudia Düsing gab ihr Gestalt.

Der Wald erwies sich als ein gutes Thema. Die Beiden wollten sich durch die Historie hangeln: vom Wald in altgermanischen Heldenliedern wie der Edda, im Blickwinkel des römischen Historikers Tacitus, über die Schlacht im Teutoburger Wald, die Widerspiegelung des Waldes in der romantischen Märchenwelt, seine Verklärung durch die Nationalsozialisten bis hin zum Waldsterben um 1980 und der Tesla-Ansiedlung in der Gegenwart. Der Wald im Wandel der Zeiten und der Gesellschaften. Ein Drittel von Deutschland ist Wald. Wen macht das stolz? Und ist der Stolz berechtigt? Nebenbei bemerkt: Es soll auf der Welt 3040 Milliarden (!) Bäume geben. Das bedeutet fast 400 für jeden gegenwärtigen Erdbewohner! Was für eine Ressource für ein glückliches, gesundes Leben, wenn sie nicht im kapitalistischen Profitstreben erstickt würde. Greenpeace: Alle drei bis vier Sekunden geht weltweit ein Stück Wald, so groß wie ein Fußballfeld, verloren. Ein Wandel, der zur Vernichtung wird.

Ein Thema, das es in sich hat. Wiebke Rüter hat sich, Gordon Kämmerers Ideen folgend, heiß geschrieben. In den Werkstätten wurde bereits intensiv gebaut. Dann kam alles anders. Corona kam, und das Theater musste schließen. Zum Glück war guter Rat nicht teuer. Gordon Kämmerer: „Intendant und Schauspieldirektor stärkten uns, standen hinter unserer Idee und gab uns grünes Licht, ein neues Format zu entwickeln. Neu musste es sein, denn der Theatervorhang war unten." Der Regisseur - das ist seine „dritte gute Seite" - hat als freier Schauspieler in einigen Filmproduktionen mitgewirkt und Gefallen daran gefunden.

Ja, ja, die Corona. An niemandem in dem Inszenierungsteam ist sie völlig vorübergegangen. Sie hat ihre Spuren hinterlassen, weil Proben- und Auftrittsmöglichkeiten fehlten. Sie war zum Thema Nummer Eins geworden. Das rief danach, festgehalten, dokumentiert zu werden. „Wir machen einen Film daraus", hieß es dann. Grundidee: Eine Theatergruppe studiert unter Coronabedingungen ein Stück über den Wald ein. Noch ein Wort machte die Runde: „Es wird eine Mockumentary, eine groteske Scheindokumentation." In Jan Isaak Voges fanden die Theaterkünstler einen engagierten Kameramann. Wiebke Rüter: „Der Film gibt interessante Einblicke. Wie kann man Theater spielen, wenn man Abstand halten muss und sich nicht berühren darf? Geht das: Maske aufhaben und sprechen? Überhaupt: Kann man spielen, wenn man Angst hat? Und wie ist das mit der Kinderbetreuung? Weil der Film im Theater spielt, gibt es auch manchen reizvollen Blick hinter die Kulissen. Immer mal wieder fallen auch Sätze aus dem Stück über den Wald. Wie schön wäre es, wenn wir den ‚Wald` auf die Bühne unseres schönen Großen Hauses bringen könnten. Ehrlich: Es ist schmerzhaft, wie die Corona den Wald aus unserer Kunst verdrängt. Aber sie bestimmt nun mal unser ganzes gegenwärtiges Leben."

Und das Virus hat weltweit (Stand: 22. Juni) schon 8,8 Millionen Menschen infiziert. 470.000 sind gestorben. Hinter einer jeden Zahl steckt ein Mensch.

Wer thematisiert, wie man mit der Pandemie umgehen kann und dass der Mensch nicht hilflos ausgeliefert ist, gibt vielleicht Impulse dafür, wie er sich Krisen entgegenstellen kann.

Vielleicht findet der Film dafür ein größeres Publikum in Kinosälen. Oder gar bei dem einen oder anderen Festival?

Klaus Wilke ■

TheaterNative C mit fulminantem Re-Start

Kleine Komödie Cottbus bereitet sich nun auf den Theatersommer vor

In der Fußball-Bundesliga sprach man von Re-Start, als der Spielbetrieb nach mehrmonatiger Corona-Unterbrechung wieder aufgenommen wurde. Aus der Meisterschaft war eine Geisterschaft geworden. Am 6. Juni durften die Theater wieder öffnen. Geisterspiele sind in diesem Metier freilich nicht vorstellbar. Aber der Kleinen Komödie Cottbus, seit 30 Jahren unter dem Namen TheaterNative C bekannt, gelang ein fulminanter Re-Start. Gleich an diesem Abend hob sich zum ersten mal wieder der Vorhang zu der Komödie „Der Pantoffel-Panther" von Lars Albaum und Dietmar Jacobs.

Dass die Künstler um den neuen Theaterleiter Roland Heitz und den nunmehrigen Geschäftsführer Gerhard Printschitsch, 30 Jahre lang Vorgänger von Heitz, so gut aus den Startblöcken kamen, lässt auf einen erfolgreichen Theatersommer hoffen. In dessen Mittelpunkt stehen die musikalische Komödie „Der blaue Engel" nach dem Roman „Professor Unrat" von Heinrich Mann und in einer Wiederaufnahme die nimmermüde Klamotte „Pension Schöller". Anspruch und Klamauk nebeneinander im Spielplan, das ist theatersommergemäß und publikumsfreundlich. Als Roland Heitz Anfang des Jahres aus den Händen von Printschitsch die Schlüsselgewalt über das idyllische mediterrane Haus und Grundstück übernahm und die beiden ihre künftige Zusammenarbeit ausloteten, hatte jeder „Professor Unrat" auf dem Wunschzettel. Beide wollten sie die Titelrolle spielen und Beide das Spiel leiten.

Heitz: „Der gefürchtete Gymnasialprofessor, der sich in die frivole Barsängerin verliebt, in den Mühlen der bürgerlichen Scheinmoral zerschrotet wird, das ist eine feine Tragikomödie. Das Thema ist zeitlos; denn der Mensch ändert sich nicht." Printschitsch: „Und aktuell ist es, nimmt in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhundert spielend, vorweg, was zu-

Der alte und der neue Theaterchef: Gerhard Printschitsch (l.) und Roland Heitz *Foto: Marko Ziesemer*

letzt in der #MeToo-Bewegung geschah. Alter Mann und fast jugendliche Frau - was für eine theatrale Konstellation. Dann dieser gesellschaftliche Konflikt. Ein Land, das auf den Faschismus wartet."

Zum Glück wurden sie sich einig: Gerhard Printschitsch führt Regie und hat eine Rolle übernommen, Roland Heitz sehen wir in der Titelrolle. Die Vorfreude auf die Premiere vergrößert sich durch großartige Besetzung. Heitz zur Seite stehen u.a. Alice Köfer (Herbert Köfers Enkelin), Suzanne Kockat, Uwe Karpa (Theater 1971 bis 1974), der langjährige Hauskomödiant Wolfgang Linnenbrügger. Am 10. Juli ist die Premiere. Allein im Juli gibt es weitere elf Vorstellungen.

Am 2. August und weitere elf Mal im August verwandelt sich das Haus in die verrückte „Pension Schöller". Da sind wieder lederverstärkte Hosen-Oberbeine gefragt, da das Pointenfeuerwerk erfahrungsgemäß Schenkelklopfen bewirkt. Ein Theatersommer, der die Petersilienstraße 24 zum anhaltenden Hochdruckgebiet macht.

Klaus Wilke ■

Mit Abstand das Beste

Die Künstlerinnen und Künstler des Staatstheaters Cottbus freuen sich darüber, im Sommertheater auf dem Kasernenhof ihrem Publikum wieder begegnen zu können. Seit dem 18. Juni und zum 11. Juli bieten sie vier Programme, die jeweils von einer Sparte gestaltet werden. Ein fünftes Programm aller Sparten - „Wir sind wieder da" - stand am Anfang und bildet das Ende der drei Wochen am 10. und 11.7. Diese Veranstaltungen stehen noch aus:

Serenade ist ein Abend mit dem Orchester, das am 8.7. zauberhafte Abendmusik von Dvorak erklingen lässt. Mit Momente weckt das Ballett Erinnerungen an frühere Klasse-Produktionen am 2. und 5.7. Eine Reise zu Gandhi kann man noch mal am 3.7. mit dem Ensemble des Musiktheaters unternehmen, das indische Musik und Ausschnitte aus der Oper „Satyagraha" von Philip Glass erleben lässt. Komische Klassiker und witzige Miniaturen verspricht der Abend mit dem Schauspielensemble „Hier kommt die Sonne" am 4. und 9.7.

kw ■

theatergeflüster

Als ich nach Cottbus kam, um als Musikdramaturg am Staatstheater zu arbeiten, standen die Pavillons an der Stadtpromenade noch und die Uhr und das Sternchen. Es gab dort ein Restaurant, in dem Teller und Gläser mit einer Miniatureisenbahn an die Tische kamen. Hier war ich mit Kollegen essen. Die Kammerbühne lag in der Wilhelm-Külz-Straße, geprobt wurde im Haus der Bauarbeiter, ebenso im Weltspiegel und in den Südlichtspielen, die als Kinos längst geschlossen waren. Die Kostüme entstanden in einem Komplex in der südlichen Wernerstraße, es gab weder die neuen Werkstätten noch das Probenzentrum. Wo heute das Gebäude der Arbeitsagentur steht, trank ich Feierabendbiere im alten Bebel im Keller. Mein erstes Büro bezog ich in der alten Blechen-Schule, die bis auf die Fassade längst dem Carré gewichen ist. In deren ehemalige Turnhalle luden die Musiker zu Kammerkonzerten, im Flur stand eine alte, schalldicht gepolsterte Telefonkabine, in der wir tatsächlich noch telefonierten. Dazu musste man in den Automatenschlitz Münzen der Währung „D-Mark" einwerfen. Das neue Jahrtausend begrüßte ich mit vielen anderen beim Tanz auf der Bühne des Großen Hauses.

Viel hat sich in Cottbus geändert in den Jahren, die ich hier lebte. Viele Kolleginnen und Kollegen habe ich kommen und gehen sehen, und auch einige Theaterleiter. Manche Theaterleute waren schon hier, als ich anfing, und werden weiterarbeiten, wenn ich jetzt gehe. Und ein neues Leitungsteam wird das Theater prägen.

Was aber immer da war seit 1908, ist das Große Haus. Mit seinem Bau haben die Cottbuser sich seinerzeit einen Traum erfüllt und ein Erbe hinterlassen, das überdauert. Wir Theaterleute haben das Theater immer nur geliehen, eine kurze Zeit lang dürfen wir hier unsere Vorstellungen verwirklichen. Mögen das Theater und die Stadt Cottbus noch viele gemeinsame Jahre erleben!

Danke für alles, Bernhard Lenort ■

Ihr Partner für Fahrten mit historischen Zügen

Sehr geehrte Fahrgäste, liebe Eisenbahnfreunde,
auf Grund der Corona-Verordnungen sagen wir alle geplanten Nostalgiezug-Fahrten bis Anfang September 2020 ab. Einige Termine verlegen wir – wenn möglich – in den Herbst. Andere verschieben wir auf das kommende Jahr. Die Tickets bleiben gültig. Sie können sie auch gegen Gutscheine oder Tickets für andere Fahrten tauschen. Wenden Sie sich bitte an Ihre Vorverkaufsstelle. Bleiben Sie gesund. **Ihr LDC**

12./13. Sep.: 150 Jahre Eisenbahnstrecke Cottbus – Großenhain (Neuer Termin)
Ausflüge: Veranstaltungen an mehreren Bahnhöfen zwischen Cottbus und Großenhain
Zustiege: CB, Drebkau, Neupetersh., Senftenb., Ruhland, Ortrand, Lampersw., Großenh.

19. Sep.: 39. Sächsisch-Böhmischer "Jindrich" nach Prag (Neuer Termin)
Ausflüge: Stadtrundf., Schifffahrt, hist. Straßenb. o. Semmeringrunde mit CZ-Dampflok
Zustiege: Forst (Bus), CB, Drebkau, Senftenberg, Ruhland, Elsterw., Dresden und Pirna

Informationen und Fahrkarten: www.LDCeV.de, mail@LDCeV.de, bei allen RESERVIX-Vorverkaufsstellen und der Tickethotline 03 55 - 3 81 76 45 (Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr)

Mein Bücherbord

„Ein Leben vorher, ein Land vorher"

Lesen in allen Situationen mit Klaus Wilke auch in Coronazeiten. *Foto: TSPV*

Vier ostdeutsche Autoren haben Geschichten aus der Geschichte der DDR aufgeschrieben. Sich erinnernd, sich darob wundernd, dass es das gegeben hat: „ein Leben vorher, ein Land vorher". So formuliert es Lutz Seiler in seinem Roman **„Stern 111"** (Suhrkamp, 328 Seiten, 24 EUR), der unlängst mit dem Preis der Leipziger Buchmesse dekoriert worden ist. Der Titel klingt nach Astronomie, greift aber auf ein kleines Kofferradio zurück. Seiler erzählt das Schicksal einer Familie aus Gera, die sich nach dem großen gesellschaftlichen Umbruch der Jahre 1989/90 ihre Träume zu erfüllen versucht. Die Eltern auf großem westlichen Reisetrip, der Sohn in der Ostberliner Szene. Seiler weiß diese beiden Handlungsstränge spannungsvoll und dabei wohlgeordnet abzurollen und ist am interessantesten in seinen gut beobachteten und nachempfundenen Berlin-Szenen.

In Dresden angesiedelt ist Ingo Schulzes neuer Roman **„Die rechtschaffenen Mörder"** (S. Fischer, 320 Seiten, 21 EUR). Schulze erzählt die Geschichte eines Antiquars, eines Schriftstellers (namens Schultze!), der über ihn schreibt und dessen Lektorin. Der Literaturbetrieb in der DDR, in der Wendezeit und heutigentags wird mit großer Unterhaltsamkeit und Ironie gestaltet. Allerdings entsteht so ein Vexierspiel, das einem gefallen und an dem man herumrätseln kann, das einen aber auch mit wenigen neuen Erkenntnissen entlässt.

Das ist anders in **„Die Bilder unseres Lebens"** von Ines Thorn (Rütten & Loening, 500 Seiten, 16,99 EUR). Ein Leipzigroman über 45 Jahre Zeitgeschichte vom Ende des zweiten Weltkrieges bis zum Ende der DDR. Zugleich eine Familiengeschichte vor authentischer Kulisse - jeder Straßenname stimmt. Ein Kulturroman aus der Sicht eines enteigneten Kinobetreibers. Auch die „Schauburg" in der Antonienstraße gibt es. Indem sie ein Familienmitglied auf „Republikflucht" schickt, kann die Autorin die politischen und sozialen Systeme in Ost und West gut ausloten und tut dies mit bemerkenswerter Offenheit und Fairness. Außer Partei und Stasi, die auch in diesem Buch ihr Unwesen treiben, gab es Dinge, die das Leben angenehm bestimmten.

Ganz ähnlich wie unser Seiler-Zitat lautet der Titel des neuen Buches von Erwin Berner: **„Zu einer anderen Zeit, in einem anderen Land"** (Aufbau, 253 Seiten, 18 EUR). Berner ist der Sohn von Eva und Erwin Strittmatter. Um aus dem Schatten seines Vaters zu treten, nahm er, als er Schauspieler wurde, den Namen seiner Urgroßmutter an. Der autobiographische Hintergrund umfasst sowohl sein Coming-out als auch Erlebnisse aus der Wende- und Nachwendezeit in Berlin. Eine Straße und ihre Menschen in ruhigen Jahrzehnten, die in gesellschaftliche Turbulenzen mündeten, nehmen Gestalt an.

Klaus Wilke ■

„SOMMER IM GARTEN"

Sommerferienaktion im „GLADHOUSE" vom 13. – 17. Juli 2020

In der Woche vom 13. bis 17. Juli findet im „GLADHOUSE" wieder eine erlebnisreiche Woche mit vielen Angeboten zum Spaßhaben und Kreativsein für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren statt.

Die Workshops „Hip Hop" mit Mario Steinmetz, Malerei mit Hella Stoletzki, Literatur mit Ines Göbel und ein Theaterworkshop mit Saleh finden täglich von 9 bis 15 Uhr in den Räumen des „GLADHOUSE" statt. Auf Grund der aktuellen Abstands- und Hygieneregelungen können pro Workshop max. 10 Kinder oder Jugendliche teilnehmen. Für die Workshops wird ein Teilnehmerbeitrag von 50,00 EUR erhoben (inkl. Verpflegung).

Ab 13 Uhr beginnen die offenen Angebote Graffiti sowie Sieb- und Linoldruck. Darüber hinaus gibt es im offenen Garten u.a. eine Fotoaktion, Origami, einen „Chill Out"-Bereich und vieles mehr.

Diese Angebote können gegen eine Spende besucht und unabhängig von den Vormittagskursen genutzt werden. Um eine Anmeldung wird gebeten.

pm ■

Info

Weitere Informationen und Anmeldung unter: 0355 / 380 24 40 sowie per E-Mail: sommerkurs@gladhouse.de

Sommer im Garten" ist ein Projekt des „Superheldenclubs" (Humanistisches Jugendwerk e. V.), des „MiA-Mädchenprojekts" (Frauenzentrums Cottbus e. V.), des Projektes „Wir für Uns!" der Caritas und des Jugendkulturzentrums GLADHOUSE

Bis zum bitteren Ende

Maxi Hills brisanter neuer Roman

Das neue Buch macht da keine Ausnahme: Maxi Hill ist als Autorin eine Garantin für spannende Geschichten mit politischem, historischem, soziologischem, kulturellem Hintergrund. Wer sich auf sie einlässt, gerät in Vorgänge, Handlungen, Ereignisse, die mit Akribie recherchiert und mit dem sicheren Gefühl für Sprache und Stil aufgeschrieben sind. Ihren heißen Atem gewinnen sie aus ihrer Authentizität, die, um nicht zum Sachbuch, sondern zum bewegenden Erzählwerk zu werden, durch ein „Wie könnte es unter die Umständen gewesen sein?" ausgefüllt und ergänzt wird. So auch in „Liebe die auf Trümmern wächst. Wie in fast allen ihrer Bücher spielt auch diese Romanerzählung in Cottbus, ihrer Wahlheimat, die sie kritisch liebt. 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges beschreibt sie Liebe im Bombenhagel und im Schatten brutaler Kriegsgier. Ilse ist die Tochter einer kriegsverwitweten Angestellten und Werner ein Waisenknabe, den eine fanatische Nazifamilie aufgenommen hat. Werner dient beim Volkssturm im Theater, das zu einem Munitionsdepot zweckentfremdet worden ist. Als der Krieg nach ihm greift, hat Ilse die Idee, wie sie ihn davor bewahren kann: Ein Arzt schickt ihn zu einer Op. Die zarte Liebe der beiden Siebzehnjährigen (sehr schön erzählt!) erhält ihre schwarzen Kontraste durch Nazipropaganda und geschürte Ängste. Entscheidend wirkt auf Werner die Begegnung mit Max, einem untergetauchten Widerstandskämpfer. Das ganze Kriegsdrama entfaltet sich dramatisch mit dem Bombardement vom Februar 1945, mit den Ereignissen um das Theater, das durch eine patriotische Tat vor der Sprengung bewahrt wird, mit der feigen Flucht der Naziverantwortlichen. Alles geht bis zum bitteren Ende. Dann sind die Russen da! Der Krieg hat sein Gesicht gewendet. Krieg kann nie schön, idyllisch, menschlich sein , lässt und die Autorin auf sehr drastische Art wissen und erleben, die die Leser-Nerven strapaziert, strapazieren soll. Beschwörend einer der letzten Sätze: „Besungen wurden nur die Opfer der Sieger." Die Authentizität. In Max ist der erste Cottbuser Nachkriegsbürgermeister Max Döring zu erkennen, der die Ängste der Menschen in Hoffnungen umzuwandeln versucht. Die Geschichte des Paul Geisler, der die Sprengung des Theaters verhindert, wird gewürdigt. Einzelheiten werden soll immer unbekannt bleiben. Ja, auch die Liebesgeschichte hat ihre authentischen Gestalten. *KW* ■

Info
Maxi Hill: Liebe, die auf Trümmern wächst. Regia-Co-Work Cottbus. Taschenbuch. 216 Seiten. 10 EUR.

Bis dann der Brief kam

Peter Stosieks dritter Erzählband

Seinen beiden Erzählbänden „Tollwut" und „Nachklänge" hat Peter Stosiek (*1937) einen dritten folgen lassen: „Rücksichten". Der emeritierte Professor, Arzt und Theologe, der von 1992 an zehn Jahre lang das Institut für Pathologie am Carl-Thiem-Klinikum Cottbus geleitet hat, lässt auf unterhaltsame Art reiche Lebenserfahrungen in erlebte Geschichten fließen, die Geschichte lebendig werden lassen.
Die bewegendste heißt „Die Wahrheit". Der junger Arzt und Katholik fühlte sich sicher vor dem Zugriff der Nationalen Volksarmee. Bis dann der Brief kam, der ihn zu einem Vorgespräch befahl. Dem leitenden Offizier erklärt der Katholik aber, dass er den Fahneneid nicht ablegen könne. Der Offizier entgegnet, dass das Gesetz das so wolle. Dann werde er, so Stosiek, eine schriftliche Erklärung abgeben, dass er dies nicht freiwillig getan habe, weil der Fahneneid auf Lüge beruhe und er der Wahrheit verpflichtet sei. Jahre später trifft er jenen Offizier voller Schmerzen und Qualen in der Klinik wieder, voller Schmerzen und Qualen, jammernd und schreiend im Bett, keiner sagt ihm, woran er ist. Soll er sterben wie ein Hund? Nein, das werde er nicht, sagt ihm der Arzt. Aber sein nahes Ende sei gewiss. Er sagt ihm DIE WAHRHEIT. Und mit dieser ausgestattet, findet der Kranke einen sanften Tod. Eine wunderschöne Geschichte führt ein missionarisches Ehepaar in den hohen Norden, die Eskimos den christlichen Glauben zu lehren. Viel vor ihnen sind damit schon gescheitert. Bis zum Vaterunser ging es immer gut. Brot war den Einheimischen nicht bekannt. Sie übersetzten: „Unseren täglichen Seehund gib uns..." Das Ehepaar hört Klagen über die früheren Abgesandten, die sie verachteten, ausnutzten, ausbeuteten. Eine Geschichte voller Arroganz und Rassismus. Die meisten Geschichten haben so ein „Bis", nach dem alles anders ist. Wie Stosiek das erzählt, verwandelt es sich in einen Biss in alle negativen menschlichen Verhaltensweisen. Das Buch hat ein Pathologe geschrieben, der nicht nur Organe, Muskeln, Knochen, sondern auch Psyche zu sezieren weiß. Ein Lesevergnügen. *KW* ■

Info
Peter Stosiek: Rücksichten. Geschichte und Geschichten. Radius Verlag Stuttgart. Taschenbuch. 93 Seiten. 12 EUR.

Bis zum letzten Uuups!

Bernd Beyers skurrile Geschichten aus einer anderen Welt

Es ist dies schon der vierte Band von Bernd Beyers Uuups!-Geschichten. Ich bekenne, für mich ist es der erste, es wird aber nicht der letzte sein. Uuups!-Geschichten sind nach Bekundung des Autors, der in Forst beheimatet ist, Erzählungen, von ganz merkwürdigen Dingen, die auf einen ungeahnten Schluss zusteuern und trotz aller scheinbaren Unmöglichkeiten aus dem Alltag des Lesers stammen könnten.
Bernd Beyer (Jahrgang 1955), in allerhand technischen Berufen zu Hause, auch mal im Polizeidienst und im Sozialwesen tätig, hat von Jugend an ein Faible für das Schreiben. Im neuen Buch stehen „Zauberer, Zwerge und Zyklopen" im Mittelpunkt. Er kennt sich bei diesem Personal recht gut aus und weiß es recht souverän zu führen. Den Geschichten ist Märchenhaftes eigen, aber denen es geschieht, ist es offensichtlich Alltag, weil ihnen im Alltag immer wieder Unerklärliches widerfährt. Diesen Gegensatz weiß Beyer seinen Lesern mit viel skurrilem Humor zu unterbreiten. Wie einer durch einen geheimnisvollen Turm irrt und mit einer Zwergenmütze zurückkehrt; was einer Frau Mysteriöses beim Joggen widerfährt; wie ein fernöstlicher Zauberer sich von der Energie eines Menschen ernährt; wie ein Mann von seinem toten Freund 20.000 Euro persönlich zurückerstattet bekommt und ihn als seinen Schutzengel identifizieren kann uuups. Beyer hat sie in seinem Verlag herausgebracht, der Haileight heißt. Kein Druckfehler, sondern in dem Traum aus Vorwendezeiten wurzelnd, endlich den Film „Der weiße Hai" sehen zu dürfen. Da sagt man nur: Uuups! *Klaus Wilke* ■

Info
Bernd Beyer: Zauberer, Zwerge und Zyklopen. Haileiht Verlag Forst. 152 Seiten. 8,40 EUR.

„Liebe auf den 1000sten Klick“ oder wie vollvincent in seinem Beruf seine Berufung entdeckte

Der Cottbuser Fotograf und Videokünstler vollvincent ist an dem Punkt angelangt, von dem er vor noch gar nicht allzu langer Zeit nicht einmal zu träumen gewagt hat. Er tourt mit den ganz Großen der Metal-Szene durch die Lande, fotografiert und filmt ihre Live-Konzerte und porträtiert Backstage in ureigenen privaten Momenten die Persönlichkeiten, die sich hinter den Künstlern verbergen. Erreicht hat er all dies durch unnachgiebiges Nach-Vorne-Schauen und den ungebrochenen Glauben an sich selbst.

Im Grunde hat sich vollvincent einen unbewussten Traum erfüllt. Einen Traum, der sich erst nach und nach im Laufe seines Werdegangs zu kristallisieren begann. Angefangen hat alles recht ziellos und ohne wirklichen Plan: „Irgendwas mit Musik sollte es sein…“ So begann vollvincents berufliche Laufbahn 2011 – mehr aus der Not heraus und ohne zu wissen, wo es im Leben einmal hingehen soll – mit einem mehr oder weniger durch glückliche Umstände zustande gekommenen Praktikum bei der international renommierten Metal-Zeitschrift Metal Hammer. Für diese schrieb er alsbald Konzertrezensionen und Plattenkritiken, führte Interviews mit Bands und tauchte bei den unzähligen Konzerten und Festivals, die er dafür besuchte, immer tiefer in das Szene-Geschehen ein.

Als nächster Schritt folgte 2012 die Selbstständigkeit. Die darauffolgenden vier Jahre waren ein wahrer Kraftakt für ihn. Denn nun hieß es, den Künstlern näherzukommen, Kontakte zu knüpfen und sich auf After-Show-Parties und Festivals die Nächte um die Ohren zu schlagen. Obwohl vollvincent zeitweise für zwölf Magazine gleichzeitig schrieb und nicht selten mehr Aufträge annahm, als für ihn eigentlich realisierbar waren, konnte er dadurch nicht mehr als das für ihn nötige Existenzminimum bestreiten. Nicht zuletzt, weil durch den digitalen Wandel immer mehr Printmagazine eingestampft und immer lausigere Honorare für die freischaffenden Schreiberlinge gezahlt wurden. Ein frustrierender Umstand, zumal für diese Art von Job ein immer breiter gefächertes Hintergrundwissen von Nöten war, um über die Vielzahl an Bands im Bilde zu bleiben.

Das Bild ist das Medium der heutigen Zeit

Eine Umorientierung war nötig, wollte er nicht auf der Strecke bleiben. In Anbetracht der Erkenntnis, dass das Bild das Medium der heutigen Zeit sei, konzentrierte er sich mehr und mehr auf das Fotografieren,

Vincent Grundke (vollvincent) Portrait *Foto: Carsten Brand*

Parkway Drive Leipzig (oben). Wacken 2019 (rechts) *Fotos: vollvincent*

welches bis dahin bei seiner Arbeit einen eher untergeordneten Stellenwert einnahm. Und so flammte eine alte Leidenschaft aus Jugendzeiten wieder auf, von der er damals nach niederschmetternden Kritiken aus dem Internet schweren Herzens Abstand genommen hatte. Das Interessante hierbei war, dass der Kontext unverändert blieb und er inhaltlich im Grunde das Selbe tat wie zuvor: Es ging noch immer darum, Stimmungen einzufangen und die Geschichten von ausschweifenden Nächten, langen Touren und dem, was sich hinter den Kulissen abspielt, zu erzählen – mit dem Unterschied, dass diese nun in einzelnen Momenten visuell per Knopfdruck festgehalten werden konnten. Momente, die sich nur schwer in Worte fassen ließen.

Dies war der Beginn einer manischen Phase, eines Dauerrausches, wie ihn wohl lediglich von ihrer Arbeit besessene Workaholics durchleben. Um das Handwerk des Fotografierens in kürzester Zeit autodidaktisch zu erlernen und so gut wie nur irgend möglich zu beherrschen, besuchte er im Laufe des nächsten Jahres wöchentlich vier bis fünf Konzerte, saß nach diesen bis in die frühen Morgenstunden an den geschossenen Bildern, um ihnen den letzten Feinschliff zu verpassen und sie noch am selben Tag an die entsprechenden Bands zu verschicken. Gegessen wurde nebenbei und unterwegs, geschlafen selten mehr als vier Stunden pro Nacht. Im Mittelpunkt stand der unbedingte Wille, voll und und ganz auf den eigenen Füßen zu stehen und von der wiederentdeckten Liebe zur Fotografie den eigenen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Von jetzt auf gleich entsagte er vollständig dem Alkohol, der bis dahin milieubedingt ein fester Bestandteil seines Arbeitsalltages war. Doch der Kater danach und ein tatsächlich fokussiertes Arbeiten ließen sich für ihn nicht miteinander vereinbaren.

Erste positive Resonanzen

Nach vielen Wochen harter Arbeit gab es erste positive Resonanzen, darunter auch von so mancher Szenegröße und binnen kurzer Zeit entwickelte sich das Ganze zu einem sich selbstverstärkenden Gefüge: Die immer weiter wachsende Anerkennung innerhalb der Szene verschaffte seiner Motivation und Kreativität steten Aufschub und mit diesen der Qualität seiner Bilder, welche dadurch wiederum von immer mehr Seiten nachgefragt wurden. So wurde das von ihm noch immer als Notwendigkeit praktizierte Texten mehr und mehr zur Nebensache, da er es immer besser verstand, mittels einmaliger Momentaufnahmen die eigentlichen Geschichten des erlebten Abends zu erzählen.

Im Juni 2017, nach Monaten nahezu vollständiger Selbstentäußerung kam dann der Ritterschlag: Nach einem Konzert von System of a Down

Kunst kann alles. Kunst ist wesentlich.

Kunst ist in der Lausitz zu Hause. Wir wollen, dass das so bleibt.

Wir entwickeln Gebäude und Stadtquartiere. Kunst hilft uns dabei, die Welt mit offenen Augen zu betrachten.

– den Helden seiner Kindheit, welche seine musikalische Entwicklung maßgeblich mitprägten – meldete sich deren Management, um seine Bilder zu veröffentlichen. Dies war für ihn die endgültige Bestätigung, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.
Noch im selben Monat ging er mit seiner eigenen Website an den Start, für die er inzwischen ein weitreichendes Archiv zusammengestellt hatte. Damit wendete sich das Blatt nun endgültig und seine Schaffenskraft wurde zum Selbstläufer. Immer mehr Szenegrößen wie Deserted Fear oder Der Weg einer Freiheit buchten vollvincent für ihre Touren. Sogar auf den großen Metal-Festivals wie Wacken, Summer Breeze oder Full Force hatte er inzwischen die Ehre, offizieller Festival-Fotograf sein zu dürfen. 2018 begleitete er Knorkator auf ihren Touren und überall sonst.
Doch für Stillstand ist in vollvincents künstlerischem Schaffensprozess kein Platz vorgesehen, weshalb er sein Tätigkeitsspektrum inzwischen auf die Produktion im audiovisuellen Bereich ausgeweitet hat.

Videoproduktion mittlerweile zu Haupttätigkeitsfeld herangereift
Dies begann 2018 mit der Produktion eines Musik-Videos für seine eigene Band VERDERVER. Wieder aus der Not heraus – da es schlicht an Geld mangelte – übernahm er diese mal eben selbst. Seitdem wächst auch hier die Nachfrage stetig. Nachdem er inzwischen zehn Musik-Videos, die offizielle Festival-Aftermovie-Produktion für das Euroblast und seine erste Reportage über eine Streetart-Aktion vom Cottbuser Urban Art Team in Warschau produziert hat, arbeitet er derzeit an seinem ersten Langzeitprojekt, einer Dokumentation über die Band Knorkator. Damit ist die Videoproduktion mittlerweile zu seinem Haupttätigkeitsfeld herangereift.
Von Beginn an war vollvincent davon überzeugt, mit viel Arbeit und Geduld das erreichen zu können, was er anstrebt, jedoch stets in dem Bewusstsein, dass, um die richtigen Geschmäcker zu treffen und wahrgenommen zu werden, immer auch ein Fünkchen Glück dazugehört. Im Angesicht der Unmenge sozialer Probleme und der sich uns tagtäglich darbietenden strukturellen Ungerechtigkeiten sieht er sein künstlerisches Schaffen als einen Weg, etwas Produktives zu dieser Gesellschaft beizutragen und sinnstiftend zu agieren. Dieses Bestreben zeigt sich klar und deutlich in seinen Arbeiten, in denen zumeist die Individuen beiseite gelegt werden, um vereint durch die Musik in der Ekstase des Momentes aufzugehen und geistig-seelisch miteinander zu verschmelzen. Das Erleben dieses gemeinsamen Miteinanders, das sich quer durch sein Werk zieht, löst beim Betrachten etwas aus, regt an zum In-Sich-Gehen. Denn es steht in einem eklatanten Gegensatz zu der in der heutigen Zeit allzu oft propagierten Kultur des Wettbewerbs, in der Ichbezogenheit und Egoismus als etwas Positives, da für das Eigeninteresse von Vorteil gelten. Es sind Bilder, die sich einprägen und, wenn oft auch nur implizit, zum Nachdenken auffordern. Eine Tätigkeit, die in der Schnelllebigkeit unserer Zeit immer weniger Platz findet und so oft gänzlich auf der Strecke bleibt.

Pinchas Flemming ■

Info
vollvincent.com | instagram.com/vollvincent

Ver-rückte Welt

Obgleich fast 18 Millionen Deutsche an Depressionen, Angststörungen, Abhängigkeitserkrankung etc. leiden und dadurch ihren Alltag teilweise kaum mehr bewältigen können, wird dieses Thema nach wie von der Gesellschaft tabuisiert. Viele wissen nicht, wie sie sich den Betroffenen gegenüber verhalten sollen oder erkennen diese Störungen nicht als Krankheit an. Fünf renommierte Fotograf*innen setzen sich in ihren Werken mit eben diesen Themen auseinander und erzählen mit ihren Fotografien die persönlichen Geschichten von Erkrankten und deren Familien.
Die spanische Fotografin **Laia Abril** beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Weiblichkeit. Sie gibt einen Einblick in die Geschichte der Familie Robinson, die ihre jüngste Tochter durch Bulimie verlor. Die Berliner Fotografin **Sibylle Fendt** dokumentiert in ihrer Serie die letzte Reise von der an Demenz erkrankten Elke Gärtner. Mit Ehemann Lothar und ihrem Camper durchquert sie das letzte Mal das Baltikum. **Nora Klein** aus Erfurt beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Krankheit Depression. Gemeinsam mit Betroffenen versuchte sie in ihrer Reihe „Mal gut, mehr schlecht“ die Erkrankung in Bilder zu übersetzen. In Zusammenarbeit mit Psychiater und Neurowissenschaftler Leonhard Schilbach entwickelte die Fotografin **Herlinde Koelbl** das Projekt Psychische Erkrankungen im Blick. Sie porträtierte Patient*innen einer psychiatrischen Klinik und Mitarbeiter*innen des Teams. In seinem Werk „Big Brother“ beleuchtet der Brite **Louis Quail** das Leben seines an Schizophrenie erkrankten Bruders. Die Serie ist mit dem Renaissance Photography Prize 2017 ausgezeichnet. Die New Yorker Fotografin Melissa **Spitz** widmet ihre Arbeit „You Have Nothing to Worry About“ dem Gefühlsleben ihrer schwer psychisch erkrankten Mutter. Die Fotografien sind über einen Zeitraum von zehn Jahren entstanden und zeigen die Mutter in verschiedenen Stadien der Erkrankung. Für die Fotoserie VOGELFREI begleitete **Stephanie Steinkopf** über einen längeren Zeitraum obdachlose Frauen in Berlin, von denen die meisten psychisch erkrankt sind.

pm/ Eljotta ■

Info
Die Ausstellung Crazy. Leben mit psychischen Erkrankungen startet am 27. Juni und läuft bis zum 30. August. BLmK, Uferstraße/ Am Amtsteich 15, Cottbus, Tel. +49(0)355 49494040, info@blmk.de | *www.blmk.de*

Kurz & Knapp

// **Die Club Kommission Cottbus** hat sich an den Cottbuser Oberbürgermeister gewandt. In dem offenen Brief heißt es unter anderem: „In Cottbus gibt es (noch) eine lebendige Club- und Kneipenszene. (...) Um (...) attraktiv für unsere jungen Cottbuser*innen und für die vielen Neueingezogenen und Heimgekehrten zu sein, brauchen wir diese kreative Szene mit all ihren diversen Macher*innen und Projekten. (...) Ein großes, kreatives Angebot macht eine Stadt anziehend. So braucht es neben den großartigen Angeboten wie dem Staatstheater, dem Piccolo und anderen wertvollen Kulturstätten in Cottbus auch die „Szene", die Freidenker*Innen und die „Bunten". Auf Grund unserer Strukturen steht es nun um die Existenz eben dieses Pfeilers des bunten Kulturlebens der Stadt schlecht. Seit März waren die Türen geschlossen, nun geht es erst langsam wieder los. Es fehlten jeden Tag alle Einnahmen und niemand weiß, wann wir wieder richtig ins Nachtleben starten und somit öffnen können. (...):

> Club Kommission Cottbus
>
> zum Erhalt der kulturellen Kreativszene

- Wir brauchen dringend feste Ansprechpartner*Innen in der Verwaltung, z.B. im Fachbereich Kultur.
- Wir fordern, dass die Schließzeiten aufgehoben werden.
- Wir fordern, dass alle Kneipen, Bars und Clubs öffnen dürfen.
- Insgesamt wünschen wir uns eine Lockerung der Bestimmungen im Bereich Lärmschutz (befristet) und mehr Bekenntnis zum Nachtleben, zur erweiterten Auslegung von gesetzlichen Vorschriften und mehr Werben bei den Cottbuser*innen für den Kurswechsel hin zu einer auf Zukunft orientierten, lebendigen Großstadt.

Abschließend heißt es: „Bitte geben Sie diesen Teil der Cottbuser Kulturschaffenden nicht auf! Cottbus braucht ein vielfältiges und buntes Nachtleben!"

pm/ og ■

Termine + Hinweise: akapelle@hermannimnetz.de

„Ich war der erste deutsche Rockschocker"

Frank Zander brachte in den Siebzigerjahren den schwarzen Humor in den deutschen Schlager. Normalerweise wäre er jetzt wieder auf Tour auch im MDR-Gebiet, aber die aktuelle Lage hindert ihn noch daran. Deshalb ein Gespräch über Geisterauftritte und sein Engagement für Obdachlose

Frank Zander. *Foto: Manfred Esser*

Sie wären jetzt normalerweise auf Tour, wie sehr trifft Sie die aktuelle Situation?
Etliche Konzerte sind ausgefallen, Festivals wurden abgesagt. Mir bleibt nur abzuwarten. Wir in der Tanzbranche sind es gewohnt, alles auf uns zukommen zu lassen.

Für freischaffende Künstler in der Unterhaltungsbranche gehören Unwägbarkeiten zum Joballtag. Führt das zu mehr oder zu weniger Gelassenheit?
Es ist schon ein echter Tiefschlag. Ich merke auch in meinem Alter, wie sehr ich das Publikum brauche. Vielleicht kann man sich mal damit abfinden, vor Autos zu spielen, aber das ist schon irgendwie... hach Gott, es ist ein Geisterauftritt. Die Leute hupen dann, wenn sie sich freuen und drücken auf die Autolichter? So richtig weiß ich auch nicht, wie das gehen soll. Gut, wenn nichts anderes möglich ist, würde ich das auch mal machen.

Sie sind 1942 geboren, aufgewachsen als Nachkriegskind. Gab es in Ihrem Hinterkopf noch einen Platz für den Gedanken, dass so ein Tiefschlag, der jeden trifft, irgendwann kommen könnte?
Nein, überhaupt nicht. Worüber ich mir hin und wieder Gedanken gemacht hatte, war dieses noch größer, noch höher, das die Menschen betreiben. Zum Beispiel diese Riesendampfer, die die Kreuzfahrttouristen über die Meere schippern. Was die an Essen und Energie verballern, das gefällt mir gar nicht. Als Wassermann habe ich ja oft so eine Zukunftsahnung und sehe, dass wir irgendwann sehr unter unserem jetzigen Verhalten leiden werden. Vor allem unsere Kindeskinder.

Hier und da gibt es die Hoffnung, dass sich die Menschen durch die Erfahrung der aktuellen Krise ändern würden. Glauben Sie daran?
Nee, daran glaube ich nicht. Leider muss der Mensch immer was auf den Deckel kriegen, damit er ein bisschen nachdenklich wird. Aber dann schält sich der Egoismus wieder raus. Die Geldmenschen fangen wieder an durchzudrehen.

„Und schlägt auch der Blitz ein, wir checken im Ritz ein", singen Sie in Ihrem neuen Song „Kopf oben". Eine Prise Galgenhumor gibt's bei Ihnen immer?
Na klar, ich habe den schwarzen Humor ja auch ein bisschen mit in den deutschen Schlager gebracht. „Frankenstein" oder „Nick-Nack-Man", solche Lieder kannte man hier in den Siebzigern gar nicht.

Wie sind Sie damals darauf kommen, etwas schwarze Farbe in den deutschen Schlager zu bringen?
Ich habe viel AFN gehört, den amerikanischen Armeesender. Da gab es den Moderator Friendly Undertaker mit so einer tiefen Stimme, die mich faszinierte. Irgendwann hat sich meine Stimme selbst in die Richtung entwickelt. Ich bin mit meiner Band, den Gloomy-Moon-Singers, getingelt und habe dabei meine Stimmbänder ramponiert, als ich eine Mandelentzündung nicht auskurierte. So wurde meine tiefe, zerkratzte Stimme auf der Bühne geboren.

Mit Ihren Texten und dem fürs biedere Schlagerpublikum unseriösen Auftreten wirkten Sie wie ein Exot. Hatten Sie die Marktlücke erkannt?
Ich war der erste deutsche Rockschocker. Eine Schallplatte mit einem Totenkopf auf dem Cover wie bei „Nick-Nack-Man", das fanden viele zuerst gar nicht lustig.

2004 haben Sie das Album „Rabenschwarz" produziert, auf dem Sie deutsche Schlagerhits von Peter Maffay bis Marianne Rosenberg in Rammsteinmanier verrockten. Lange bevor Heino die ähnliche Masche entdeckte.
Heino hat später so was Ähnliches gemacht, aber wir waren nicht nur eher, sondern lauter. Bei den Metalfans kam das gut an, die Schlagerschnulzen mal so richtig aufzudrehen.

Seit vielen Jahren organisieren Sie für tausende Obdachlose in Berlin vor Weihnachten ein großes Gänseessen, bei dem prominente Kollegen helfen, zu denen auch der verstorbene Achim Mentzel gehörte. Woher rührt dieses Engagement?
Ich kann es gar nicht sagen, ich bin einfach sehr sozial eingestellt. Es ist, als hätte ich eine Pille geschluckt, die mich Ungerechtigkeiten erkennen lässt. Das schüttelt mich dann richtig. Die Obdachlosen tun mir total leid, denn sie sind wirklich hinten angestellt. Wir haben zum Glück etwas Geld zur Verfügung, weil uns einige Menschen etwas vererbt haben. Wir wollen mit dem Geld versuchen, ein Heim mit Schlafplätzen zu eröffnen. Ich wünsche mir, dass mehr für die Obdachlosen getan wird. Es gibt ja Leute, zum Beispiel in Potsdam, die viel Geld für goldene Türme spenden. Ich wünschte mir, dass man mehr für die Menschen geben würde.

Interview: Thomas Lietz ■

Kultursommer 2020 in der Hoyerswerdaer Kulturfabrik

„Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen“, sagt Uwe Proksch, Chef der Hoyerswerdaer Kufa. „Nach einer ziemlich langen coronabedingten kulturellen Durststrecke, lassen die Lockerungsmaßnahmen langsam auch wieder die Durchführung von kleineren Veranstaltungen, vor allem im Freien, machbar werden.“

Die Kulturfabrik hat auch in Anbetracht der vermutlichen Tatsache, dass viele Hoyerswerdaer die Sommermonate wohl eher in der Heimat verbringen werden, einen Kufa-Kultursommer ins Leben gerufen. Damit hofft sie, trotz des Kleinkunstcharakters und der beschränkten Besucherkapazität, ein kleines positives und optimistisches Signal aussenden zu können.

Ausgangspunkt bildet dabei das Freigelände des Bürgerzentrums Braugasse 1 inmitten der Hoyerswerdaer Altstadt mit seinem Sommergarten. „Schon im vergangenen Jahr erwies sich die attraktive Terrassengestaltung als einer der Sommeranziehungspunkte und als fester Bestandteil des ‚Boulevards Altstadt‘. Geöffnet ist dieser mittwochs bis samstags ab 18 Uhr. Chillige Musik, Cocktails, nette Leute, Boule-Platz und freitags wird gegrillt“, so Uwe Proksch. Jedes Wochenende soll dieser Bereich mit einer kulturellen Flächenbespielung bereichert werden. Dazu gehören intime Konzerte, Theatervorstellungen und Familienfeste. Nicht zu vergessen das Blow Up Sommerkinoangebot im klimatisierten Ballsaal (Di/Do/So) und die Kunstraum-Ausstellung mit Fotografien von Lars Bösch, Lena Maria Loose, Claudia Neubert von der Ostkreuzschule Berlin.

Gestartet wird die Live-Kultur am 4. Juli mit dem Singer-Songwriter Lüül (der vor einiger Zeit – schön war die Zeit – auch im Cottbuser Club Scandale zu Gast war), der ansonsten mit den 17 Hippies unterwegs ist, die eigentlich das PolkaBeats-Open Air am Vatertag im Checkov gestalten sollten – hach, wie fehlt uns das schnuckelige Festival... (Anm. d. Red.)

Gleich am Sonntag (5. Juli) schließt sich ein reduziertes kleines „Braugassentheater“ an. Das jährliche große Straßentheaterspektakel kann auf Grund der Absage des ViaTheas in Görlitz leider nicht stattfinden. Aber mit Tango Misterio (D), Tridiculous (Israel / Ukraine) und Bobarino Gravittini (USA/D) werden gleich drei Gruppen Hoyerswerda beglücken. An den folgenden Wochenenden folgen Theatervorstellungen mit dem Bühnenvolk Bautzen oder der Impro-Theatergruppe „Yes-oder-Nie“.

Nick June.. *Foto: Adrian Keidel*

Shmaltz. *Foto: PR*

Tridicoulus. . *Foto: PR*

Der geplante Musikbereich deckt auch eine große Bandbreite ab. Americana-Musik machen Mckinley Black und Vladimir Spiridonov, Folk kommt von Jörg Ko Kokott (Ex-Wacholder), Weltmusik aus Malwonia bietet Shmaltz! und Indie-Folk das Trio Nick & June.

Da alle Veranstaltungen in den Boulevard Altstadt eingebettet sind, beendet diesen am 22. August wieder ein White Dinner, diesmal mit der Band Trio FOUR.

Dazu kommen zwei Kinder- und Familienfeste, eines davon mit der geplanten Einweihung der über den Bürgerhaushalt angeschafften Spielgeräte, sowie spezielle Filmabende im Woyski-Park oder in der ehemaligen Sommerlounge im Fließhof. Uwe Proksch: „Und das Beste daran ist, alle Veranstaltungen sind dank großzügiger Förderung eintrittsfrei. Unser Dank geht somit an den Verfügungsfonds Citymanagement, den Landkreis Bautzen, den Versorgungsbetrieb Hoyerswerda, die Ostsächsische Sparkasse und den Lionsclub Hoyerswerda.“

Info
www.kufa-hoyerswerda.de

NEU auf der radioeins Playlist

Dope Lemon – Streets Of Your Town

Als die australische SingerSongwriterin Julia Stone über den Jahreswechsel für Aufnahmen in London war, erfuhr sie, dass ihre Mutter aufgrund der verheerenden Buschfeuer in Down Under evakuiert werden musste. Julia fühlte sich ohnmächtig. Weil sie zumindest irgendetwas tun wollte, initiierte sie ein besonders Charity-Album: „Songs für Australia“. Sie bat internationale Musiker, deren Lieblings-Songs von australischen Bands zu covern. Die Einnahmen sollen an Organisationen gehen, die sich um den Wiederaufbau des Landes kümmern. Neben The National, Damien Rice und Joan As Police Woman hat auch Julias Bruder Angus Stone, mit dem sie sonst ein erfolgreiches Folk-Duo bildet, einen Song beigesteuert. Unter seinem Pseudonym “Dope Lemon” covert er „Streets of Your Town“, ein Stück der Go-Betweens aus dem Jahr 1988. Die Version von Dope Lemon hat ein wenig mehr Melancholie und anstatt des Gitarrensolos gibt es Bläser und einen Kinderchor. Sehr gelungene Coverversion für den guten Zweck.

The Flaming Lips – Flowers Of Neptune 6

Seit 37 Jahren reisen die Flaming Lips mit uns an bewusstseinserweiternde Orte. Ihre Songs sind experimentelle und psychedelische Trips, mit tollem Gespür für Melodien und Pop. Die neue Single “Flowers of Neptune 6” lädt zum Träumen ein. Das wunderschöne Melodiengeflecht stammt von Multiinstrumentalist Steven Drozd. Und Frontmann Wayne Coyne teilt sich den Gesang mit Countrystar Kacey Musgraves. Ihre Stimmen harmonieren perfekt. Sie besingen Neptun und andere Planeten. Und die Sonne, die langsam untergeht, wie kleine Raumschiffe in einer Reihe. Ein Song, der hypnotisiert und das ganz ohne bewusstseinserweiternde Substanzen.

Alke Lorenzen ■

radioeins rbb 95,1

Der radioeins Literaturtipp von Dorothee Hackenberg

Seit Wochen in den Bestsellerlisten: „Trotzdem“ (Luchterhand Verlag) von Ferdinand von Schirach und Alexander Kluge. Es geht um die Einschränkung der Bürgerrechte. Radioeins-Literaturagent Thomas Böhm fand die Argumente weniger interessant als die Art und Weise, wie argumentiert wird. Jurist Schirach kann gut die Historie der Bürgerrechte erklären, und Kluge findet interessante Episoden und parallele Entwicklungen in der Geschichte. Das Abschweifen von der Gegenwart und die Fähigkeit, Widersprüche auszuhalten machen das Buch lesenswert.

Axel Ranisch und Silke Super im radioeins Sommergarten.
Foto: Jochen Saupe, radioeins

Axel Ranisch ist ein Klassik-Nerd. Er besitzt 1472 CDs, 1148 Schallplatten und hat zwei Konzertabos. Obwohl man ihn als Filmregisseur („Ich fühl mich Disco“) kennt, geht er lieber in die Oper als ins Kino. Der Schauspieler Devid Striesow ist fasziniert von den schrägen Musikergenies. Bereits mit vier Jahren wurde er von seinen Eltern in Beethoven-Konzerte mitgenommen. Zusammen haben die beiden Musikfans das Buch „Klassik drastisch“ (Ullstein) veröffentlicht. Radioeins-Moderatorin Silke Super fragte die beiden im radioeins Sommergarten, was die Klassik der Popmusik voraushat. „Du erlebst einen ganzen Rausch an Emotionen, die dich mitreißen, und das ist das, was mir bei Popsongs fehlt“, meinte Axel Ranisch. Weitere Autoren, die auch kurz lesen, werden bis Ende Juli im Sommergarten im Biergarten des frannz Club in Berlin zu Gast sein.

Radioeins überträgt die Abendsendungen montags bis freitags immer von 19- 21 Uhr, live aus dem Radioeins Sommergarten im frannz.

radioeins rbb 95,1

In der Cottbuser Hutungstraße rasselt zum Jubiläum noch immer die historische Telefontechnik

Günter Rehs leitet die Geschicke des Fernmeldemuseums Cottbus. *Foto: GZ*

Ganz sicher gehört eine Riesenportion Berufsehre, Historie-Verständnis und große Anhängigkeit zum über Jahrzehnte ausgeübten Beruf dazu, wenn man auch als Rentner nicht vom früheren Tagwerk lassen kann. So zu erleben beim Besuch in der Cottbus-Schmellwitzer Hutungstraße, wo die „Arbeitsgruppe Fernmeldemuseum“ des Cottbuser Heimatvereins, zu finden ist. Ein Dutzend früherer Fernmeldemonteure und -mechaniker hatte es sich hier vor ziemlich genau 20 Jahren zur Aufgabe gemacht, Telefon-Technik vom Ersten Weltkriegsende, 1918, bis kurz nach der politischen Wende im Jahr 1989 zusammenzutragen, sie an einem neuen Standort aufzubauen und hier ihr wieder längst verblichenes Leben einzuhauchen. So kann man heute in der ehemaligen Instandhaltungshalle der Cottbuser Stadtwerke das typische Rasseln der Hebdrehwähler früherer postalischer Vermittlungstechnik oder Großwählnebenstellenanlagen vernehmen, das den Verbindungsaufbau der Teilnehmer von „A“ nach „B“ begleitete.

„Uns war bekannt, dass der in Lübben avisierte Museumsstandort der Telefontechnik des Fernmeldeamtes Cottbus wegen der Immobilienstrategien der Deutschen Telekom nicht haltbar war. Darum haben wir die ansehnliche Techniksammlung, die bereits durch den früheren Ämterpfleger Dietrich Kunze zusammengestellt wurde, nach Cottbus geholt. So waren wir von Beginn an gut aufgestellt“, erinnert sich Fernmeldeingenieur Günter Rehs. Gleichfalls sich vom früheren Tagwerk nicht trennen wollende Berufskollegen fanden sich als weitere Mitstreiter, deren große Leidenschaft der Erhalt historischer Fernmeldetechnik ist.

In den vergangenen 20 Jahren konnten die Mitglieder des Fernmeldemuseums mit Unterstützung der Stadtwerke Cottbus und vieler fleißiger Helfer historische Fernmeldetechnik anschaulich und in betriebsfähiger Form wiederherstellen und präsentieren. Alles in allem gibt das Fernmeldemuseum mit all seinen Facetten der früheren Telefonie einen geradezu genialen Rückblick in längst vergessene Zeiten.

Georg Zielonkowski ■

Info
Interessenten dieser Technik haben die Möglichkeit, nach vorheriger Anmeldung (Tel.: 0355-48673806 und …02) jeweils am Mittwoch in der Zeit von 10 bis 15 Uhr einen Termin zu vereinbaren, um einen in alten Zeiten nie erlaubten Blick hinter die Kulissen der Ämtertechnik zu werfen.

Der Sommer ist eröffnet

Mit mehr Leichtigkeit durchs Leben? Bitte einsteigen und beim Großenhainer Bahnhof in Cottbus aussteigen. Nach einem Besuch der aktuellen Ausstellung „Sommerstücke“ mit Hans-Georg Wagner in der Galerie Brandenburg / Galerie Fünf ist die nächste Haltestelle das wiedereröffnete PrimaWetter.

Blick in die Ausstellung: Hans-Georg Wagner. . *Foto: HSP*

Begrüßt wird der Besucher im Großenhainer Bahnhof durch die kleine Bronze „Tänzerin im Sturm“, die ihren Gegenüber mit offenen Armen, fragiler Figur, sich hebender Brust und voller Freude zum Tanz auffordert. Der Schwung, der direkt am Eingang aufgenommen wird, erhält sich während der gesamten Ausstellung. Eine Reise durch Wälder aus großformatigen Skulpturen, die mit Sonnenlicht durch auf Shoji-Papier angefertigten Drucke, die in den Fenstern hängen, in ein sommerlich warmes Licht getaucht werden. Weit über 100 Werke gestalten die Reise der Besucher, die trotz der Fülle an Arbeiten ihren sommerlich leichten und luziden Charakter erhalten kann. In den schmaleren Gängen finden sich Zeichnungen und Collagen, die das Gespür für das Menschliche im Menschen zeigen sowie farbige Holzreliefs, die das künstlerische und handwerkliche Geschick des gelernten Holzgestalters verdeutlichen. Neben all der Leichtigkeit werden aber auch aktuelle und immer noch aktuelle Themen in den Werken aufgegriffen. Tummeln sich auf dem Relief „Sonntags im Park“ noch große Gruppen zum Teil eng umschlungen, sieht die Lage auf dem anschließenden „Sonntags im Coronapark“ gänzlich anders aus. Die großen Skulpturen im ehemaligen Wartesaal scheinen ebenfalls Abstand zu den benachbarten Arbeiten zu halten. Wer die Ausstellung besuchen möchte, hat dazu noch bis zum 22. August die Möglichkeit.

HSP ■

Info
Galerie Brandenburg / Galerie Fünf, Güterzufuhrstraße 7, Großenhainer Bahnhof, Cottbus
Öffnungszeiten: Do. - Fr. 14 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 16 Uhr

ALLES,
WAS DIE WELT
NICHT BEWEGT.
ABER UNS.
ZIBB – ZUHAUSE IN
BERLIN UND BRANDENBURG
MO–FR 18:30
rbb
BLOSS NICHT LANGWEILEN

Gerade jetzt ein starker Partner

Sparkasse Spree-Neiße unterstützt Vereine in der Region

Für die von der Corona-Krise betroffenen Unternehmen und Selbstständigen in der Region ist die Sparkasse Spree-Neiße mit ihren schnellen und unkomplizierten Kredit- und Liquiditätshilfen in dieser schwierigen Zeit ein verlässlicher Partner. Aber auch viele Vereine und gemeinnützige Organisationen haben mit großen Herausforderungen zu kämpfen. Für die eng mit der Region und den Menschen verbundene Sparkasse ist es selbstverständlich, auch hier dringend benötige Hilfe zu leisten.

Finanzielle Hilfe der Sparkasse-Spree-Neiße: 5.000 Euro Spende gingen an die Club Kommission Cottbus e. V. *Fotos: SPK*

Flexible Bühnentechnik für die Club Kommission Cottbus e. V.

„Unsere Stadt hat eine sehr kreative Clubszene, die nicht nur für die jungen Leute und Studenten, sondern auch für die lebendige kulturelle Vielfalt in Cottbus eine große Bedeutung hat“, begründet Sven Walter, Direktor der Direktion Cottbus-Süd die Unterstützung für die Cottbuser Clubszene. Viele Locations sind nach wie vor geschlossen, dringend benötigte Einnahmen fehlen seit Wochen. In dem Verein Club Kommission Cottbus e. V. haben sich Clubs und Kneipen zusammengetan, um ihre Einrichtungen mit vereinten Kräften am Leben zu erhalten. „Das wollen wir unterstützen! Das ist sehr wichtig! Das muss es auch zukünftig geben!“ Die Sparkasse spendet dem Verein deshalb 5.000 Euro. „Diese Spende stellt nicht nur eine Hilfe für ein Weiterso wie vor der Krise dar. In unseren Augen sind Kunst und Kultur hier etwas, das sich permanent entwickelt. Etwas, was sich jedes Mal neu erfindet und damit das genaue Gegenteil von der Rückkehr zur Normalität ist. In unsere Locations einzukehren reißt dich ein Stück raus aus der eigenen Normalität, dort hörst du Musik, die du noch nie gehört hast, dort probierst du etwas, was du noch nie probiert hast und erlebst unvergessliche Abende mit interessanten Menschen. Deswegen ist diese Spende der Auftakt für uns, etwas Neues zu schaffen, etwas neu zu erfinden. Wir haben dabei an eine mobile Bühne gedacht, um eben diesen o. g. Zauber nicht an einen Ort zu koppeln, sondern bewusst woanders installieren zu können. Auch wenn Gewohnheit der Anfang aller Langeweile ist, möchten wir unseren Unterstützern, Freunden und Kunden bald wieder wie gewohnt mit frischen Ideen ein Lächeln entlocken“, so Johanna List, Vorstandsvorsitzende der Club Kommission Cottbus e. V.

„Selbst die Tiere haben gemerkt, dass etwas nicht stimmt“

Der Affen-Zoo in Jocksdorf besteht schon seit vielen Jahrzehnten, seit 1999 darf er sich offiziell Zoo nennen. Angefangen mit 2-3 Affenarten leben in der kleinen Anlage aktuell 50 Affen in 11 Arten, aber auch Emus, Bennetkänguruhs, Alpakas, Schildkröten und exotische Vögel. Auch der Affen-Zoo-Jocksdorf e. V. erhielt 1.000 Euro in der schwierigen Zeit. „Die mit viel Herzblut geführte kleine Anlage mitten im Spree-Neiße-Kreis ist bei Groß und Klein sehr beliebt und seit vielen Jahren ein gern besuchter Ausflugsort“, betont Jens Gerards, Direktor der Direktion Forst bei der Spendenübergabe. „Wir unterstützen den Affen-Zoo immer wieder sehr gern und haben so schon oft zur Verwirklichung schöner Ideen und Projekte beigetragen.“ Mit großer Freude nahmen der Vereinsvorsitzende, Stefan Mai, und die Schatzmeisterin, Sybille Mai, die Spende entgegen. Der kleine Zoo hatte in dieser schwierigen Zeit große Sorgen, denn er musste, wie alle anderen Tiereinrichtungen, schließen. „Es wurde sehr still bei uns, selbst die Tiere merkten das“, beschreibt Sybille Mai die vergangene Zeit. „Durch die fehlenden Besucher sind wichtige Einnahmequellen weggefallen. Dank des Spendengeldes können wir das jetzt kompensieren, Futter kaufen und laufende Kosten abdecken.“ Der Zoo konnte am 22. April zwar wieder öffnen, aber unter großen Auflagen. Der Imbiss durfte am 15. Mai wieder die Besucher beköstigen, aber, um die Hygienebestimmungen einzuhalten, nur im Außenbereich. Die Affen freuen sich über die wiedergewonnene Abwechslung, denn ohne Besucher war es sehr langweilig und das Zooteam ist dankbar über die spendenfreudigen,

1.000 Euro für den Affen-Zoo-Jocksdorf e. V.

Gerade jetzt ein starker Partner!

Vereine sind sehr wichtig für die Region und ihren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Viele Menschen arbeiten dort ehrenamtlich mit großem persönlichen Einsatz, investieren viel Zeit und Herzblut. Wir unterstützen dieses Engagement seit vielen Jahren und sind auch jetzt, in dieser herausfordernden Zeit, für alle Vereine ein verlässlicher Partner!

disziplinierten Besucher, die die Zooarbeit und die Notlage des Zoos in der Pandemiezeit ebenfalls mit vielen Geld- und Sachspenden unterstützen. Aufmerksame Besucher können bei den Lisztäffchen und Rotbauchtamarinen die jungen Zwillinge durch die Gehege springen sehen und auch der kleine Kattajunge, der am 26. Mai geboren wurde, übt sich in den ersten Kletterkünsten. In den nächsten Wochen erwartet der Zoo von den beiden Alpakastuten Nachwuchs.

Endlich wieder „Gassi gehen“

Mit großer Freude nahm der Vorstandsvorsitzende des Tierschutzverein Cottbus e. V., Lutz Linke, die Spende der Sparkasse Spree-Neiße in Höhe von 2.000 Euro entgegen. „Als der Hilferuf kam, war es für uns gleich klar, dass wir gerade jetzt dem engagierten Verein als starker Partner zur Seite stehen“, betont Sven Walter, Direktor der Direktion Cottbus-Süd, bei der Spendenübergabe. „Seit vielen Jahren unterstützen wir das Cottbuser Tierheim und haben schon viele Projekte und Vorhaben sehr gern begleitet.“ Der Verein hat in dieser schwierigen Zeit große Sorgen. So mussten u. a. Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt werden, ehrenamtliche Helfer und Gassigänger dürfen aufgrund der Kontaktbeschränkung nicht mehr unterstützen und Einnahmequellen fielen auch weg. So mussten Spendenaktionen und Veranstaltungen abgesagt werden, Tiervermittlungen gingen aufgrund des Kontaktverbotes stark zurück und laufende Kosten blieben bzw. stiegen an. Für die Vereinsmitglieder ist es auch sehr bedauerlich, dass ihre Feier zum 30-jährigen Jubiläum nicht stattfinden konnte, mit der sie den vielen Cottbuser Unterstützern Danke sagen wollten. Der Tierschutzverein Cottbus e. V. bedankt sich recht herzlich für die finanzielle Unterstützung der Sparkasse Spree Neiße. So konnte ein erheblicher Teil der laufenden Tierarztkosten der weit über 200 Schützlinge gedeckt werden.

1.000 Euro für den Arznei- und Gewürzpflanzengarten Spreewald e. V.

Spreewälder Wildkräuter und kulturhistorische Pflanzen erhalten

„Seit vielen Wochen grünt und blüht es hier im Kräutergarten Dissen, alles ist gepflegt und bestens vorbereitet“, sagt André Müller, Direktor der Direktion Cottbus-Nord. „Aber auch der Arznei- und Gewürzpflanzengarten Spreewald e. V. war viele Wochen geschlossen, die sonst zahlreichen Kindergruppen und Schulklassen, Touristen aus dem Spreewald, Reisegruppen aus Dresden und Berlin blieben aus, Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Hier wollen wir helfen, denn durch den fehlenden Besuchereintritt hätte das große Jahresprojekt des Kräutergartens sonst nicht verwirklicht werden können.“ Die engagierten Vereinsmitglieder wollen ihre in die Jahre gekommene Pflanzenbeschilderung erneuern und mit sorbisch-wendischer Beschriftung ergänzen. Deshalb erhielt der Arznei- und Gewürzpflanzengarten Spreewald e. V. ebenfalls 1.000 Euro von der Sparkasse. Seit knapp 30 Jahren gibt es den Verein, seit 2016 an diesem Standort hinter dem Heimatmuseum in Dissen. Nahezu 600 verschiedene Pflanzenarten sind hier in ihrer Pracht zu erleben, hauptsächlich Spreewälder Wildkräuter und kulturhistorische Pflanzen mit dem Ziel, diese Pflanzen zu erhalten. „Das Geld von der Sparkasse hat uns natürlich sehr geholfen. Wir hoffen, dass wir mit den aktuellen Lockerungen wieder Führungen für unsere Gäste durchführen können und Liebhaber der Natur bei uns begrüßen dürfen“, so Susanne Leber, Vereinsvorsitzende.

1.000 Euro für den Verein Ferieninitiative Grenzenlos e. V.

Vorfreude auf den Sommer

Im Kinderferienlager am Deulowitzer See herrschte lange Zeit große Stille. Kita-Tagesausflüge, Schulklassenfahrten – alles wurde abgesagt. „Wir wollen dem engagierten Verein „Ferieninitiative Grenzenlos e. V.“, der hier seit sieben Jahren einen ganz tollen Job macht, mit unserer 1.000-Euro-Spende helfen, diese schwierige Zeit durchzustehen“, betont Mathias Krakow, Direktor der Direktion Guben der Sparkasse Spree-Neiße. „Die Kinder sind immer begeistert von den vielen Sport- und Spielmöglichkeiten sowie den kreativen und naturnahen Angeboten und das soll auch in Zukunft so bleiben.“ Direkt am See und Wald gelegen, bietet die Ferieninitiative ihren jungen Besuchern mit jährlich bis zu 4.000 Übernachtungen immer ein tolles Freizeitprogramm. Für die Sommerferien sind schon die ersten Anmeldungen da, so dass auch am Deulowitzer See wieder Leben einkehrt. „Die Kinder brauchen diese Angebote, besonders nach so langer Zeit fast ohne soziale Kontakte. Wir sind gut vorbereitet und freuen uns darauf, die Kinder hier zu begrüßen“, so Frank Retzlaff von der „Ferieninitiative Grenzenlos e. V.

Die Sterne leuchten wieder im Planetarium

In Cottbus freuen sich besonders die kleinen und großen Sternengucker, dass ihr Planetarium seit Anfang Juni wieder die Sterne leuchten lässt. Zu den ersten Besuchern zählte die Sparkasse Spree-Neiße, ein langjähriger Freund und Förderer des Planetarium Cottbus. André Müller, Direktor der Direktion Cottbus-Nord, und Thomas Hütten, Geschäftsstellenleiter in Sandow, überreichten dem engagierten Verein 1.000 Euro. „Viele Kinder aus Cottbus und Umgebung, aber auch erwachsene Sternenfreunde lieben das Planetarium und kommen regelmäßig, um in die Sterne zu schauen und Neues und Interessantes aus dem Weltall zu erfahren“, begründet André Müller die Unterstützung. „Mit dem 13. März war hier schlagartig Ruhe, wichtige Einnahmequellen, wie die Eintrittsgelder blieben aus. Die Verwirklichung einer neuen Idee des Planetariums stand sozusagen in den Sternen. Das wollten wir nicht zulassen. Deshalb helfen wir!“ Das freut Gerd Thiele, Geschäftsführer des Vereins und Leiter des Planetariums. „Es ist schön, dass wir nach so langer Zeit wieder für unsere Planetariumsfreunde da sein können. Und besonders freut es uns, dass wir jetzt dank der Sparkasse unser großes Vorhaben trotz der schwierigen Situation in Angriff nehmen können. Es ist unser Herzensprojekt, ein besonderer Film über Cottbus unter der Kuppel unseres Planetariums in 360 Grad. Er wird die vielen schönen Seiten unserer Stadt aus ganz ungewöhnlichen Perspektiven zeigen.“ Momentan kann das Planetarium aufgrund der geltenden Regeln nur 40 Prozent seiner Kapazität nutzen, aber ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall. Für den Juli sind zudem mit „Kaluoka‘hina - das Zauberriff“ und „Können Sterne lügen?“ zwei neue Premieren geplant.

Annette Raab

Sparkasse
Spree-Neiße

Chilenen in Cottbus

Spurensuche mit der Hebamme Carmen Gennermann

Als 1970 in Chile der Sozialist Salvador Allende in freier, demokratischer Wahl zum Präsidenten gewählt wurde, schrillten in Washington die Alarmglocken. Der damalige US-Außenminister Henry Kissinger wörtlich: „Ich sehe nicht ein, weshalb wir zulassen sollen, dass ein Land marxistisch wird, nur weil die Bevölkerung unzurechnungsfähig ist.“ Sofort wird die gesamte Palette an offiziellen und geheim-operativen Maßnahmen losgetreten: wirtschaftlicher und politischer Boykott, Attentate und schließlich der Putsch.

Am 11. September 1973 übernimmt die Militär-Junta unter General Augusto Pinochet die Macht im Andenland. In den Folgejahren werden tausende Oppositionelle verhaftet, gefoltert und nicht selten umgebracht. Schon der Verdacht reichte aus, um von der Geheimpolizei verschleppt zu werden. Erst 1990 endet diese Diktatur. Pinochet wurde für kein einziges Verbrechen verurteilt. Eine Wahrheitskommission legte 2004 einen umfangreichen Bericht vor, über die systematischen Folterungen. Der Bericht ist frei verfügbar und lässt den Rezipienten fassungslos und wütend zurück.

Die alte P2-Wohnung in der Zielona-Gora-Str. 12 gibt es nicht mehr *Foto: D. Ratthei*

Das SED-Politbüro entschied nach dem Putsch, chilenische Flüchtlinge in der DDR aufzunehmen. Es kamen etwa 2000 Menschen aller Altersgruppen. So landete am 12. Juli 1977 nach langer Odyssee eine junge Studentin namens Carmen auf dem Flughafen Schönefeld in Berlin Ost. Auf dem Arm trägt sie ihr wenige Wochen junges Baby. Der Vater des Kindes ist schon da. Diese Tatsache war bis eben nur bange Hoffnung. Es gab keine gesicherten Informationen über seinen Verbleib. Nun ist es gewiss: Er ist da! Man fällt sich in die Arme. In einem fremden Land zwar, aber in einer DDR, die es gut mit den Ankömmlingen meint.

Ich frage Carmen über die Zeit vor der Flucht? Carmen sagt: „Wir mussten was machen!“ Das „machen“ bestand vor allem aus heimlichen Treffen. Aus der gegenseitigen Bestätigung, nicht allein zu sein. Das „machen“ hieß auch, Verfolgten zu helfen oder Flugblätter zu verteilen. Carmen übernimmt Kurierarbeiten, trägt Briefe, Dokumente, Geld von A nach B. Ihre Wohnung wird zum konspirativen Punkt. Bis ein Mitstreiter mit seinem zweijährigen Sohn verhaftet wird. Die DINA (chilenischer Geheimdienst) foltert das Kind. Der Mann hat keine Wahl und ist geständig. Carmen und ihr damaliger Ehemann sind „verbrannt“. Jetzt heißt es, Heimat, Eltern und Familie auf unbestimmte Zeit zu verlassen. Für die Flucht

Beim Empanadas-Verkauf vor der Stadthalle

Foto: Rainer Weisflog

müssen sie sich trennen.
Zunächst kommt die junge Familie nach Eisenhüttenstadt. Es ist ein Sammelpunkt für Chilenen. Etwa 40 Erwachsene und 20 Kinder werden im Hotel „Lunik“ einquartiert, auf einer Etage, die via Fahrstuhl-Anzeige nicht existiert. Die Stasi prüft die einzelnen Personen. Die Interviews sind freundlich. Es gibt Kaffee und Kuchen. Ein pensionierter Lehrer gibt Deutsch-Unterricht. Nach einem Monat werden die Chilenen verteilt. Carmen kommt nach Cottbus. Die DDR zeigt sich beachtlich unbürokratisch. Es gibt möblierte Wohnungen im neuen Viertel Sachsendorf. Eine P2-Wohnung mit fließend-warmen Wasser, absoluter Luxus! Es gibt ein Ansprechbüro für Chilenen. Es gibt Aussicht auf Arbeit.
Welchen Eindruck machte Cottbus auf Carmen? „Die Leute waren sehr freundlich und hilfsbereit.“ Nur die Sprachbarriere galt es zu überwinden. „Ich wollte wissen, worüber die Cottbuser lachen und worüber sie weinen. Wenn ich das verstehe, dann spreche ich ihre Sprache!“ Carmen bekommt Arbeit als Raumpflegerin im Krankenhaus. Eigentlich als Mädchen für alles. In der Poliklinik herrscht akuter Personalmangel und Carmen hat was drauf. Sie hat tolle Kolleg*Innen, die ihr stetig Verantwortung zutragen. Sie lernt Deutsch im praktischen Leben. Irgendwann darf sie ihr Hebammen-Studium in Cottbus beenden und wird als solche im Krankenhaus angestellt. So kennen wir sie: Als Hebamme Carmen

Bei der Arbeit, 1983 *Foto:Rainer Weisflog*

Gennermann, die gefühlt halb Cottbus auf die Welt gebracht hat.
Viele Chilenen verlassen die DDR in den späten Achtzigern und der Wendezeit und gehen zurück in die Heimat. Die Zeit in der DDR wird allgemein als glücklich und dankbar beschrieben. Carmen bekommt 1988 ihr drittes Kind. Sie ist fest in Beruf, Familie und Cottbus eingebunden. Sie ist neugierig auf kommende Herausforderungen. Ein Rückgang fällt schwer. Beruflich geht sie 1991 ein Abenteuer ein und wird freiberufliche Hebamme. Mit dem Geburtshaus Forst findet sie den richtigen Partner – bis heute. Etwa 3200 Kinder hat sie im Laufe der Jahre entbunden. Menschliche oder gar politische Vorurteile gegenüber werdenden Eltern hat sie keine. „Die Tränen der Freude sind überall gleich. Man kann die Frauen bei der Geburt nicht alleine lassen!“

Daniel Ratthei ■

Mein Tipp
Lassen wir Carmen bei Ihrem Anliegen nicht allein. 2010 gründeten die verbliebenen Chilenen den Verein „Chile für die Welt Cottbus e. V.“ unter dem Vorsitz von Carmen Gennermann. Die alte Heimat kommt nicht zur Ruhe. Der ungebremste Neoliberalismus sorgte vor allem für die Privatisierung fast aller Lebensbereiche (Gesundheitswesen, Rente, Bildung, Miete…) und somit für horrende Lebenshaltungskosten. Die Folge: Soziale Ungleichheit und unerträgliche Armut breiter Bevölkerungsschichten. Corona verschärfte die Lage. „Hambre“ – Hunger, steht in leuchtenden Großbuchstaben auf einem Hochhaus im Zentrum von Santiago de Chile. Der Cottbuser Verein sammelt Geld für eine Suppenküche in Santiago/Elisa Correa. Der Mann vor Ort ist ein „Ex-Cottbuser“, das Vertrauen dementsprechend hoch. Jeder Betrag hilft. Das Spendenkonto lautet: Chile für die Welt Cottbus e. V. / DE39 1805 0000 3000 0640 35 / Verwendungszweck: Suppenküche

WAS(SER) ERLEBEN IN LÜBBEN

Schlossinsel und SpreeLagune
Spaß für die Kinder oder Entspannung für die Großen – in Lübben geht beides. Mitten in der Stadt gibt es eine Insel, die für die ganze Familie etwas zu bieten hat. Verschlungene Wege führen durchs Labyrinth und schon von weitem hört man Klangspielereien aus dem Garten der Sinne. Kinderlachen weist zielsicher den Weg zum Wasserspielplatz. Die längste Holzbrücke des Spreewaldes führt zur idyllischen SpreeLagune. Der Rastplatz bietet Wasser- und Radwanderern Erholung mit Blick auf das weite Wasserareal, einen „Boxenstopp“ am Sanitärgebäude oder eine Spielpause an der Kletternetzbrücke.

Wasserspielplatz – Action für Wasserratten und S(pr)eeräuber
Wir haben die Spielkonsole einfach nach draußen geholt. Hier werdet ihr in Echtzeit nass und dreckig! Action inklusive. Als echte S(pr)eeräuber könnt ihr spannende Seeschlachten auf schwankenden Holzflößen austragen. Mit den vielen Hebeln und Hindernissen lasst ihr im Multiplayermodus den Gegner dann ganz einfach auf dem Trockenen sitzen. Im nächsten Level gibt´s Spritzpoller, Schlammbagger und Wasserschrauben für die ganze Familienbande. Und über dem ganzen Spieleparadies thront ein Wasserfall für alle, die noch nicht nass genug sind.

Lübbener Kindersommer 29.6.–14.8.
Von Montag bis Freitag viele tolle Mitmach-, Spaß- und Spielangebote für Ferienkinder und Familien
Familienstadtführungen | Schatzsuche im Schloss | Kultur und Klassik für Kids | Feuerwehrmuseum | Naturerlebnistouren | Entdeckungen im Garten | u.v.m.

Spreewald-Service Lübben – Touristinformation
E.-von-Houwald-Damm 15 | 15907 Lübben (Spreewald)
Tel. 03546 3090 | spreewald-service@tks-luebben.de
www.luebben.de
Luebben.Spreewald
luebbenmittenimspreewald

Senftenberg auf Höhe der Zeit

Die Neue Bühne serviert zwei passende Netzpremieren zur Weltverseuchung

Die schlechten Nachrichten derzeit immer zuerst: Manuel Soubeyrand teilte auf der Vollversammlung der Senftenberger Neuen Bühne am 27. Mai dem Ensemble mit, dass er seinen zum Ende der Spielzeit 2021/2022 auslaufenden Vertrag nicht verlängern wird.

(o.) Radio Einsamkeit. (u.) Das Ende der Trockenzeit. *Fotos: nbS/ Dorit Günter*

Bereits eine Woche vorher ward die laufende Spielzeit für beendet erklärt. Und – ganz hart für die gesamte Urlaubsregion – die komplette Amphitheatersaison 2020 am Senftenberger See ist abgesagt, weil die politisch determinierten Einschränkungen samt daraus „resultierender wirtschaftlicher Konsequenzen durch die coronabedingten Hygieneauflagen einen regulären Betrieb unmöglich machen." Ergo: Kurzarbeit für die gesamte Besatzung bis zum Beginn der Theaterferien.
Doch zuvor gab es noch zwei bemerkenswerte Premieren – jeweils als digitale Uraufführung an insgesamt fünf Mai-Abenden und als Inszenierungen gedacht, die unmittelbar eine Reaktion auf die Situation widerspiegeln, nach dem die sogenannte „#instaspielzeit" mit Gruselmärchen, Shakespearerätsel, Werkstattberichten oder Spielideen aus der Theaterpädagogik – also all das, was alle Theater gegen die plötzliche Trennung von Kollegen und Publikum taten – nach Weiterentwicklung strebte.

Neues Format als Zukunftsoption

Beide gelangen – jeweils in aufopferungsvoller Dramaturgie von Lukas Schädler – überaus veritabel und sind dennoch völlig unterschiedlich. Zuerst Nicola Bremers „Radio Einsamkeit" – ein dreiteiliger Theaterfilm, der immer noch bei Muße geguckt werden kann. Bremer wird hier nächste Spielzeit seine „Selfies einer Utopie" anbieten, ein Spontanformat, das er schon in Dresden und Bautzen aufführte und wohl Kultpotential hat. Den Text für diese digitale Parabel als Kooperation mit der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg schrieb der deutsch-italienische Autor in der Isolation im Hotel Mama in den Schweizer Alpen.
Er führt in eine tiefverschneite Kleinstadt namens Adelma, wo das lokale „Radio 123", laut Eigenwerbung der „Fels in der Brandung", als letzte Bastion mit diversen Liveschalten einem vermeintlichen Gruselmassaker auf der Spur ist, das nicht fassbar ist und einen nach dem anderen erfasst. Die junge Moderatorin Maria Abendroth kämpft verzweifelt mit Sendungsbewusstsein, Zitaten kluger Menschen und Tontechniker Peter gegen Sendechefin Ida und das ungeheure Geschehen draußen im Schneesturm. Nach Peter wird auch Wetterexperte Ben erfasst – und Ralf, ein Eros-Ramazotti-Double – hat die Lösung der umgreifenden Zombieisierung der Außenwelt: Das Virus liegt in den Worten... Die Proben fanden per Videokonferenz statt, alle spielten aus dem Heimbüro – und saßen dabei in zwei Ländern, vier Bundesländern und sieben Städten, der Erfurter Maximilian Pellert koordiniert das als Regiestudent im Abschlussjahr. Es entstand ein durchaus spannender Schwarzweißkrimi in gelungener Optik mit reifer Pointe, in dem man vor allem Lena Conrad in der Hauptrolle, aber auch Anja „Ida" Kunzmann und Tom „Eros" Bartels gern zuschaut.

Spielzeitstart mit Hof- und Autotheater ab 15. August

Richtig live hingegen Tilo Esches „Das Ende der Trockenzeit", das als doppelte Videokonferenz Premiere feierte – und somit erst einmal Geschichte ist, aber in seinen beiden Folgen jeweils weit über 100 Zuschauer anzog und auch einen regen Livechat von vermutlich theaterfernen Jugendlichen hervorrief. Die Grundidee ist, das monatliche Treffen einer Gruppe anonymer Alkoholiker per Livestream zu gestalten – und funktioniert trefflich, weil die Akteure – auch hier alle zu Hause vor der Livecam – ihre Rollen stilecht und diszipliniert spielen. Esche, der auf der echten Bühne als leibhaftiger Regisseur mit Urfaust und Fontane reüssierte, schaffte es mit Hilfe der erstaunlich gut funktionierenden Technik sogar, ein Format zu erfinden, dem man Zukunft zubilligen könnte. Was natürlich nur mit souveränen Schauspielern und einem guten Textgerüst (Esche gemeinsam mit Carla Brack), hier fußend auf einem breiten Spektrum skurriler, aber eigentlich alltäglicher Charaktere, gelingt.
Herrlich anzuschauen nicht nur Heinz Klevenow und Sybille Böversen als Ehepaar Gerd und Hilde, auch Catharina Struwe als plötzlich mutige Beate und Daniel Borgwardt als positiv getesteter Krankenpfleger Martin geben dem Geschehen ein weites Spektrum, echt grandios agiert Esra Maria Kreder als nicht ganz trockene Psychologin Iris.
Famos auch die beiden Premierenfeiern – beide weit länger als das Stück. Wobei die erste plötzlich einen ernsten Ton bekam, als sich eine betroffene Zuschauerin in den Livechat einmischte und dem Team vorwarf, die generelle Problematik (kranke Menschen allein in Isolation) nicht ernst genug zu nehmen. Auch hier regierte Esche souverän – es könnte allerdings sein, dass diese durchaus kluge wie authentisch wirkende Intervention ein paar flappsige Gags in der zweiten Folge kostete.
Die guten Nachrichten serviert man in Seuchenzeiten am besten zum Schluss (als Optimuss): Es sind noch zwei komplette Spielzeiten bis zum Intendantenabschied am 31. August 2022. Und die Neue Bühne nimmt bereits am 15. August den Spielbetrieb mit einem Hof- und Auto-Theaterformat wieder auf – falls nicht windschlüpfrige Geister (wie bundesweit so oft in den letzten Wochen) plötzlich anderes dekretieren.

Andreas Herrmann ■

Info
www.theater-senftenberg.de

Familienzeit in Lübben (Spreewald)

Lübbens grüne Oase verbindet Entspannung und Erlebnis

Endlich wieder Familienzeit in Lübben genießen. Was bietet sich da besser an, als ein Besuch auf der Schlossinsel in Lübben. Hier gibt es für alle kleinen Entdecker Spiel und Spaß und für die Großen Entspannung pur. Verschlungene Wege führen einen durch das grüne Labyrinth. Herzliches Kinderlachen ist schon von Weitem zu hören und weist den Weg zum Wasserspielplatz. Einmal Pirat sein und auf einem echten Holzfloß schippern, Schleusen bedienen, sich unter dem Wasserfall erfrischen oder einfach nur nach Herzenslust matschen – hier bleiben keine Wünsche von kleinen Wasserratten offen. Während die Kinder auf dem Wasserspielplatz planschen, können Mama und Papa die Natur genießen. Einfach mal ausspannen, sich eine Auszeit vom Alltag gönnen und die Seele baumeln lassen. *pm/AR* ■

Info
Weitere Informationen unter Spreewald-Service Lübben, Tel. 03546 3090 ***www.luebben.de***
facebook.com/Luebben.Sprewald
instagram.com/luebbenmittenimspreewald

Familienzeit. *Foto: pr*

Schatzsuche. *Foto: pr*

Entdeckerkahnfahrt. *Foto: framerate-media.de*

LAUSITZER Wirtschafts und Gesundheits AKADEMIE GmbH

DEKRA

Seminare im August in der LWGA

10.08.2020	Qualitätsmanagement 1 - Führen-Fördern-Leiten	20.08.2020	Pflege und Betreuung bei Demenz
14.08.2020	Sterbebegleitung	21.08.2020	Gerontopsychiatrische Grundlagen
14.08.2020	Wahrnehmung und Beobachtung in der Pflege	25.08.2020	Behandlungspflege LG 1, 1a
17.08.2020	Bobath im Pflegealltag	27.08.2020	Ablauf der MDK-Prüfung in Pflegeeinrichtungen
18.08.2020	Charta der Rechte	28.08.2020	Ernährungslehre - Modul 1

Lausitzer Wirtschafts und Gesundheits Akademie GmbH
Ewald-Haase-Straße 13, 03044 Cottbus
www.lwga.de - **Tel. 0355 78004-25** – E-Mail: reichmuth@lwga.de

Ein bisschen Sommertheater

Gartenparty statt Freiluftbühnenfest – die Theater in Bautzen und Zittau zeigen sich seuchenfest

Die fünf Feinde des Sommertheaters waren bisher klar: Sonnenlicht, Lärm, Ungeziefer, Spanner und vor allem Wetterwechsel. Nun kommt noch eine Seuche als sechste hinzu, die eigentlich als abgeklungen gilt (wofür Arbeits- und Urlaubstätigkeit sprechen), aber dennoch zu unglaublichen Verwerfungen im Kulturbetrieb (vor allem hinter der Bühne) führt, die um eine Theaterzukunft im Herbst Angst und Bange machen. Mangels politischer Bekenntnisse aus Dresden und Potsdam und einem kulturfernen Bundesgesundheitsminister mit monatlich seltsamen Äußerungen ist an ein offizielles Spielzeitprogramm 2020/21 in der ganzen Lausitz noch nicht zu denken.

Waren es in den jüngsten beiden Sommern Rekordtemperaturen samt Gewittergüssen, die zu schaffen machten, sind es diesmal die deutschen Hygienevorschriften, die nur kleinere Formate mit übelsten Einschränkungen erlauben. Aber immerhin wandelten sich in der Oberlausitz zumindest die Bühnen in Bautzen (schon seit 6. Juno und bis 2. August – mit „Greta“ von HERMANN-Autor Daniel Ratthei auf Obersorbisch zum Abschluss) und Zittau (19. Juno und bis 27. Juli) in lauschige Theatergärten und strebten unter strikten Auflagen energisch in die Sommerfreiluft (wobei die ersten Premieren dank Wetter jeweils nach drinnen wechseln mussten), während sich Görlitz und das Sorbische Nationaltheater vor Sommerunterhaltung und Publikum nahezu gänzlich drücken.

Dabei ist ganz Ostsachsen von netten Freiluft- oder gar Naturbühnen nahezu durchwoben, die im Normalfall mit großem Einsatz samt Liebe bespielt werden. Im Hof der Ortenburg zu Bautzen hätte sogar die 25. Auflage des mittlerweile größten sächsischen Theatersommers getobt. Volkstheater-Intendant Lutz Hillmann wird nun seine Version von „Sherlock Holmes“ in zwei Teilen jeweils mit den Hauptdarstellern als „(Fast) Theatersommer“ präsentieren: Auf „Die Beatles-Bänder“ vom 3. Juli folgt „Das Biest von Bautzen“ am 1. August – jeweils mit Tasso Schille am Flügel. Ein weiterer Höhepunkt wird sicher auch „Gott – Trotzdem – Terror“ als Abend mit Ferdinand von Schirach-Texten am 31. Juli. All das inklusive Moderation des Intendanten.

Der Coburger Dr. Daniel Morgenroth wird ab 1. August 2021 neuer Generalintendant plus Geschäftsführer am GHT Görlitz.
Foto: Andreas Herrmann

Puppen als Sommerhelden

Beim „Sommertheater im Theatergarten“, so nennt sich das Bautzener Ersatzprogramm, heißt das (mit Mindestabstand, Einbahnstraße und Vermummung bis zum Platz): Der romantische Parkfleck neben dem großen Haus ist mit Lichterketten, Bühne, Tischen und Stühlen und Dekoration umgestaltet. Die Hoffnung dabei ist, dass sich ganze Hausstände einbuchen, die dann ohne Abstand die Kapazität erhöhen. Den größten Programmanteil und die erste Premiere im Juno lieferte die Puppensparte als große Sommerhelden, deren Leiter Stephan Siegfried auch Text und Inszenierung für die Uraufführung „Arche Nora“ zum Start verantwortete. Dass es die allererste Uraufführung in ganz Theatersachsen und der Start in eine landesweit recht karge Restspielzeit nach der Viruswende ist, bleibt Nebensache. Es wartet pädagogisch wertvolles Objekttheater für Kinder samt Familien durchaus ab vier Jahren. Und eine Umkehrung des postdramatischen Duktus‘, systematisch die Bühne zu verwüsten, um zum Schluss im Chaos zu kapitulieren. Der erste Beifall nach dreizehn Wochen Theaterstille – die „Arche Nora“ wird zum Symbol für ein arg vermisstes Lebenszeichen.

Während der gesamten Ruhezeit lieferte der Puppenchef übrigens ein tägliches Video seiner Kultshow „Warten in Godow“ und bietet nun – vom Kultfaktor dazu passend – auch „50 Shades of Red –Rotkäppchen P18“ als „Wolfscomedy“ im Sommergarten: eine lustige Improshow nach der Erfahrung von über 250 Vorstellungen von Grimms Rotkäppchen vor echten Kindern. Einerseits fußend auf den unmöglichsten Einwürfen der Gören, andererseits mit livehaftigen Regieanweisungen aus dem schlüpfrigen Publikum. Auch das ein Erlebnis in der Wolfsregion Lausitz.

Mutter (Annekatrin Weber) und Nora (Eva Vinke) räumen archetypisch auf.
Foto: Miroslaw Nowotny

Görlitz mit neuem General, Zittau mit „AuserLesen“

In Zittau hingegen wird der Klosterhofgarten (alternativ: das hauseigene Foyer in zweihundert Metern Entfernung) mit der Serie „AuserLesen“ an insgesamt 23 Abenden mit sieben verschiedenen Angeboten bespielt: Rund einstündige szenische Lesungen von Walser über Beckett bis Süskind – zumeist am Wochenende und in interessanten Besetzungen. So ist Martha Pohla „Das kunstseidene Mädchen“ von Irmgard Keun oder es spielen Paul Nörpel und Marc Schützenhofer „Indien“ von Josef Hader und Alfred Dorfer. Sabine Krug und Tilo Werner spielen zwei Mal zusammen: Walsers „Die Zimmerschlacht“ und Becketts „Spiel“ (letzteres mit Renate Schneider) – und Werner als Sommerkönig (zehn Einsätze!) bietet zudem noch Mitterers „Sibirien“ als Solo.

Dreimal zeigt man sich solidarisch mit dem großen, unsichtbaren Musiktempel in Görlitz und fährt dafür eigens neiß'ab. Derweil bestätigte der Kreistag Görlitz die überraschende Auswahl der drei Gremien, die ihren Favoriten als neuen General am Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau benannten: Mit Dr. Daniel Morgenroth, derzeit stellvertretender Intendant in Konstanz, setzte sich nach einem dreistufigen Verfahren der eindeutige Favorit von Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat und fünfköpfiger Findungskommission unter 15 Bewerbern auch im Kreistag durch und übernimmt dann gleich zwei Funktionen: jene von Geschäftsführer Caspar Sawade, der im Sommer nach 20 Jahren in Zittau (!) gen Lübeck wechselt, und die des Generalintendanten Klaus Arauner, der im Sommer 2021 in den Ruhestand geht.

Morgenroth, der gebürtige Coburger des Jahrgangs 1984, kann auf drei biografische Meilensteine verweisen: Ein Diplom als Kulturwirt in Passau, eine Promotion über englische Dramatik an der TU Dortmund und ein Jahr als persönlicher Assistent von Robert Wilson als eine Art Welttournee. Seit 2017 ist er persönlicher Referent und stellvertretender Intendant im Theater Konstanz. Er freue sich auf die neue Aufgabe und sei sehr glücklich über die Wahl, sagte er in einer ersten Reaktion gegenüber dem HERMANN. Aber er müsse sich nun erst einmal mit der Belegschaft verständigen, ehe er künstlerische Ambitionen verkündet – bittet er um Verständnis direkt nach der Wahl.

Andreas Herrmann ■

Info
www.theater-bautzen.de | www.g-h-t.de;

rosengarten forst
lausitz

Ostdeutscher Rosengarten Forst
(Lausitz)

GARTENKUNST UND ROSENPRACHT SEIT 1913

Genießen Sie ein blühendes und duftendes Rosenmeer im historischen Parkensemble – zehntausende Rosen in 1.000 Sorten / **täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet**

ROSENGARTENSONNTAGE – IM ROSENPARK

12. Juli / 15 Uhr / Konzert Duo „ViVo“
Tauchen Sie ein in die Klangwelten des Vibraphons und Gesang mit dem Duo ViVo. Sie erleben ungewöhnliche Musik von der Renaissance bis Pop und Jazz.

26. Juli / 11 Uhr / Konzert Duo „Paseo“
Sina Neumärker, Akustikgitarre & **Grit Leiteritz**, Flöte
„Cambio de Mirada – Blickwechsel“
präsentiert weltmusikalische Ausflüge

AUSSTELLUNG
DER BESONDERE BLICK –
ZWEI SICHTWEISEN IM DIALOG

Skulpturen von
Thomas Schwarz und
Fotografien von **Frank Stein**
im Besucherzentrum

rosenstadt forst
lausitz

www.rosengarten-forst.de

Schauen, Stöbern, Finden und Abgeben im Kostnix-Laden.

Fotos: Daniel Häfner

Endlich wieder geöffnet: der Kost-Nix-Laden Cottbus

Es soll ja Bewohner in Cottbus geben, die ihn noch nicht kennen. Dabei existiert er nun schon das siebte Jahr. Am Sonnabend, dem 13. Juni, öffnete er nach Umzug wieder seine Tür, eine andere als bisher: die neue Adresse lautet Karlstraße 69. Und so begann es damals:

Anfang 2013 fand sich in Cottbus eine Gruppe von Menschen verschiedenen Alters zusammen, die das Motiv einte, dem Konsum- und Wachstumswahn etwas Praktisches entgegen zu setzen. Man plante, organisierte, diskutierte miteinander, man suchte, fand und eröffnete gegen Ende des Jahres das erste Domizil: ein Ladenlokal in der Deffkestraße.

Kost-Nix- oder auch „Umsonst-Läden“ gibt es schon eine Weile, der erste in Deutschland öffnete 1999 in Hamburg. Die Statistik wies im Jahre 2014 in Deutschland und Österreich 83 Läden aus. Wichtiges Grundprinzip: Geben und Nehmen, also Bringen und Mitnehmen sind nicht aneinander geknüpft und es kann JEDE/R bringen bzw. mitnehmen, was sie/er nützlich oder brauchbar findet. Ein Laden für alle eben, unabhängig von Herkunft, Status, Alter... Die Menschen, die in den Laden kommen, sind keine Kunden, sondern Besucher, und die Gegenstände, die gebracht oder mitgenommen werden, sind keine Waren, sondern nützliche und brauchbare Dinge, z.B. Kleidung, Hausrat, Heimelektronik, Spielsachen, Bücher... Dabei gilt, dass die Dinge sauber, ansehnlich und funktionstüchtig zu sein haben, es also wert sind, sie vor dem Wegwerfen zu bewahren. Der Laden ist keine Müllhalde! Und soll andererseits zum Nachdenken darüber anregen, was man wirklich braucht.

Der Cottbuser Kost-Nix-Laden wurde von Beginn an seitens der Vermieter durch eine Solidarmiete von 250 Euro ermöglicht. Er konnte sich dank der Spenden und Unterstützung von Besuchern, Freunden und Sympathisanten bis heute halten. Das Laden-Team ist basisdemokratisch organisiert und ehrenamtlich tätig – derzeit zwölf Menschen jedes Alters. Das Projekt wird vom Verein für ein Multikulturelles Europa e. V. getragen. Die Solidarmiete wird nunmehr von der stadteigenen Gebäudewirtschaft (GWC) übernommen, und das bei einer dreimal so großen Fläche wie bisher!

Am Eröffnungstag gab es (unter Abstandseinhaltung nach der Notverordnung des Landes Brandenburg) ein kleines Fest mit Musik, Buffet und Zuckerwatte, jeder Menge guter Laune bei Besuchern, Freunden, Unterstützern und nicht zuletzt beim Ladenteam. Denn dazu gab es allen Grund: Die Gestaltung und Einrichtung des dreimal so großen Ladenlokals ist wirklich schön und gelungen. Fast alles aus geschenkten oder vor dem Wegwerfen „geretteter“ Regal- und Holzteile. Manches haben Menschen aus ihren Kellern gekramt, die Einzelteile wurden mit viel Geschick und Phantasie zu praktischen und ansehnlichen Ständern, Regalen, Auslagen zusammengefügt. Das Schauen, Stöbern und Finden und auch das Annehmen und Einordnen der Dinge ist nun viel angenehmer. Gern dürfen die Besucher bei Letzterem mitwirken – auch das ist ein Prinzip des Ladens. *K.Weitze* ■

Info

Herzlich willkommen sagt das Team nun allen Neugierigen, ob sie den Laden bereits kennen oder nicht. Er befindet sich direkt an der Haltestelle der Linie 1, kurz vor dem Nordring. Offen ist der Laden dienstags und sonnabends von 11 bis 14 Uhr und donnerstags von 16 bis 19 Uhr.

LTV

IHR FERNSEHEN AUS COTTBUS

lausitztvcottbus

0171 230 70 76

LausitzTV

lausitz_tv

UND WIE GEWOHNT, RUND UM DIE UHR IM KABELNETZ

www.lausitz-tv.de

Triathleten ideenreich durch die Corona-Krise

2021 feiern die Triathleten des TSV Cottbus ihr dreißigjähriges Bestehen. Doch wurden die 140 Mitglieder in den vergangenen Jahren ihres sportlichen Weges noch nie vor solche Herausforderungen gestellt wie im Frühjahr 2020. Da machte bekanntlich die Corona-Pandemie jeder Veranstaltung einen Strich durch die Rechnung, auch das gewohnte Training musste ausfallen. Doch in dieser Phase wiesen die sechs Übungsleiter ihren Ideenreichtum nach, und ihrem Erfindergeist wurden kaum Grenzen gesetzt.

Den Iron-Man-Start im Miniformat präsentiert der TSV-Nachwuchs. *Foto:GZ*

„Wir haben den Athleten unserer Altersklassen Trainingsprogramme für daheim an die Hand gegeben, speziell eben auch zur Schulung der Athletik. Da Triathlon keine Mannschaftssportart ist, konnten wir Kleinstgruppen für jede Altersklasse bilden, die dann zu zweit per Rad und beim Laufen unterwegs waren. Begeistert war ich dann gleich Ende März, als sich unser Nachwuchs ins kaum 14 Grad kalte Wasser des Sachsendorfer Sees gestürzt hat, um darin einige hundert Meter im Neoprenanzug herunter zu spulen. Wettkämpfe ersetzen konnte diese Art von Vergleichen allerdings nicht“, erzählt Abteilungsleiter Jörg Piazena.

Der hatte in besagter Zeit zu einer Herausforderung aufgerufen, die vielerorts in ganz verschiedenen Formen des Wettbewerbs unter dem Begriff Challenge stattfand. Für die Triathleten wurde ein Bergzeitfahren über 1,7 Kilometer ausgeschrieben, bei dem eine 10-prozentigeige Steigung zu meistern war. Die Resultate eines jeden Einzelnen der 54 Starter wurden innerhalb der vierwöchigen Laufzeit gemeldet. Zusätzlich wurde am Rand des Tagebau-Sees von Klinge ein Mini-Duathlon organisiert. Prominentester unter den 23 Startern war Bahnradsport-Sprint-Spezialist und Olympiamedaillengewinner Maximilian Levy. „Von der überschaubaren Rad-Distanz müssen wir bei mir nicht reden. Aber wann bin ich das letzte Mal 1000 Meter gerannt? Entsprechend erschöpft bin ich am Zielstrich angekommen. Aber interessant war es schon, zumal ich mir ja vorstellen kann, nach meiner Laufbahn ohnehin mal in diesen Vielseitigkeitssport einzusteigen“, so der Cottbuser. Der sich bei diesem Vergleich um rund eine Minute vom A-Jugendlichen des TSV, Simeon Schumann, distanzieren lassen musste.

Völlig ändern musste Jörg Piazena das Konzept des Cottbus-Triathlons. Am 5.September treffen sich die Vielseitigkeitssportler statt an der Cottbuser Lagune nun am Mauster Kiessee. Für das Feld der Erwachsenen sind dann 750 Meter zu schwimmen, 20 Kilometer Rad zu fahren und fünf Kilometer zu laufen. Starter aus fünf ostdeutschen Bundesländern haben schon gemeldet. Eingebettet in den Wettbewerb wird dann die Mitteldeutsche Meisterschaft für die B-Jugend.

Anmerken will Piazena nach der auch für alle Sportler nicht gerade einfachen Zeit, dass die Begleitung durch den Cottbuser Stadtsportbund stets angenehm und hilfreich war. „Ich glaube, dass die ganze Cottbuser Sportlerfamilie sehr dankbar für die zielführende Unterstützung sein kann“, macht sich der Triathlon-Chef des TSV zum Sprecher der Amateursport-Familie.

Georg Zielonkowski ■

- 10 Bowlingbahnen
- 7 Poolbilliardtische
- Snooker & Dart
- Café & Restaurant „Zwanziger“
- Ältester Cottbuser Biergarten

sky sportsbar

Freizeit Oase Am Amtsteich
Bowling, Billard, Dart, Café, Biergarten, Restaurant

Lecker essen in der grünen Lunge von Cottbus

Freizeitoase Am Amtsteich | An der Wachsbleiche 2
03046 Cottbus | 0355 - 3817077
www.freizeitoase.com

Dienstag - Samstag ab 14:00 Uhr
Sonntag ab 10:00 Uhr
Montag Ruhetag*
*Nov - Jan geöffnet

DEKRA LAUSITZRING – ADAC GT Masters

Saison 2020 startet auf dem DEKRA Lausitzring

Comeback in der brandenburgischen Lausitz. Vom 31. Juli bis 2. August findet die erste von unverändert sieben geplanten Veranstaltungen auf dem DEKRA Lausitzring in Brandenburg statt.

Die ADAC GT Masters-Rennwochenenden bieten beste Motorsport-Unterhaltung: Neben den GT3-Boliden der „Liga der Supersportwagen“ geht bei allen Veranstaltungen auch die ADAC TCR Germany an den Start, bei voraussichtlich sechs Events sind die ADAC GT 4 Germany, die Nachwuchsserie ADAC Formel 4 sowie der Porsche Carrera Cup Deutschland mit von der Partie.

Die Rennen auf dem DEKRA Lausitzring sowie alle weiteren diesjährigen Veranstaltungen finden unter strengen Abstands- und Hygieneauflagen nach einem vom ADAC gemeinsam mit den Veranstaltern und Rennstreckenbetreibern entwickelten Hygienekonzept statt, das aktuell mit den zuständigen Behörden in der Genehmigungsphase ist.

Der Kartenvorverkauf bleibt aus diesen Gründen vorerst für die Rennen auf dem DEKRA Lausitzring geschlossen.
Alle Rennen werden aber im Free TV bei Sport 1 übertragen. Die genauen Sendezeiten werden noch bekannt gegeben.

DEKRA Kinderkappen-Kampagne

Wer gesehen werden will, muss auffallen!
Auch in diesem Jahr verteilt DEKRA wieder signalrote Kinderkappen an Schulen.

Die DEKRA Kinderkappe ist bequem zu tragen, wird von Kindern geliebt und ist dank der auffälligen Farbgebung und des rundum reflektierenden Leuchtstreifens nicht zu übersehen.

DEKRA setzt mit dieser Aktion, in deren Rahmen bereits über 2,9 Millionen Kappen verteilt werden konnten, konsequent eine weitere Initiative für mehr Verkehrssicherheit um.

Dass viele Verkehrsrisiken für die Kleinsten vermeidbar sind, zeigt nicht zuletzt die Begleitbroschüre zur DEKRA Aktion. Hier finden Eltern hilfreiche Tipps, wie der geeignete Schulweg geplant und später geübt werden kann. Besonders gefährdet sind Kinder übrigens im Winter, da sie in der Dunkelheit schlicht übersehen werden.

Weiterführende Informationen, Anfragen und Material zum Download unter:
www.dekra.de/kinderkappen

Aufgrund des Coronavirus (bzw. von COVID-19) gelten bei allen oben aufgeführten Terminen/Veranstaltungen spezielle Hygieneregeln und Kontaktbeschränkungen. Wir informieren Sie gern persönlich unter 035754.33733 oder schreiben Sie eine Email an lausitzring@dekra.com

In einer Fernbeziehung mit Energie Cottbus

Die Situation, in der sich die echten Fußballfans schon seit März befinden, gleicht einer Fernbeziehung, die man aus dem „richtigen Leben" kennt. Trotz inniger Liebe bleibt nur, in Gedanken verbunden zu sein. Um dies zu dokumentieren, tut man einander Gutes, nicht selten auch mit kleinen Geschenken.

Die Fans stehen nicht nur auf der Nordwand eng zusammen. *Foto:GZ*

Über derartige Geschenke durfte man sich vor Kurzen auch in der Geschäftsstelle des FC Energie freuen, nachdem die Vereinsleitung die treuen Mitglieder, Sponsoren und Fans um Unterstützung gebeten hatte. Konkret hatte Präsident Matthias Auth die 2.867 Energiefans, die im Besitz einer Dauerkarte sind, gebeten, auf die Rückerstattung der Teilbeträge ihrer Dauerkarten aus der Saison 2019/2020 zu verzichten. Wie schon Monate zuvor, als das „fiktive Spiel gegen die fußballerische Bedeutungslosigkeit" ein überwältigendes Echo nach sich zog, kamen auch dieser neuerlichen Bitte unglaublich viele Fans dem Aufruf nach. Die Erlöse sollen dem Umbau des Nachwuchsleistungszentrums des FC Energie zu Gute kommen. Die Nachwuchs-Ausbildung ist die Basis des Vereins und stellt für den FCE einen wichtigen, wenn nicht den wichtigsten Faktor für die Erfüllbarkeit der „Vision 2022" unter dem Motto „Vom Talent zum Profi" dar.
Gerade weil eine solche Aktion in der aktuellen Zeit ein besonderes Zeichen der Solidarität darstellt, zeigte sich Geschäftsführer Karsten Sachs auf der Homepage des FC Energie ausgesprochen dankbar: „Die Reaktionen auf den diversen medialen Plattformen waren überwältigend. Die Bereitschaft, auf die Erstattung zu verzichten, ist bei Sponsoren und Energiefans extrem groß. Das hilft und freut uns ungemein."
Mit Rückblick auf das Vorjahr zeigen sich die Verantwortlichen des FC Energie zugleich ebenfalls sehr dankbar. An der Stelle wird zugleich darauf verwiesen, dass man gemeinsam mit seinen Mitgliedern, den treuen Sponsoren, Unterstützern und Fans in den zurückliegenden Jahrzehnten oft grandiose Erfolge gefeiert habe, aber auch bittere Niederlage einstecken musste. Stets gemeinschaftlich wurden dabei sportliche Höhepunkte genossen und Tiefpunkte gemeinschaftlich überwunden. Das Rezept dafür war stets ein unbändiger Zusammenhalt und das von großer Solidarität getragene WIR-Gefühl. Im vergangenen Jahr ist es im Zuge grandioser Unterstützung, beispielsweise mit dem überragenden Zuschauerschnitt von über 6.200 Besuchern im Stadion der Freundschaft, dem atemberaubenden „Liebe kennt keine Liga – Open Air" von Alexander Knappe sowie den glücklichen Umständen von zwei Fußballfesten gegen den FC Bayern München und Borussia Dortmund gelungen, das Geschäftsjahr 2019 mit einem positiven Ergebnis abzuschließen. Doch sind Solidarität und Zusammenhalt auch weiterhin wichtig, heißt es im öffentlichen Schreiben des FC Energie Cottbus. In dem aufgerufen wird, die Unwägbarkeiten dieser Krise anzunehmen und die Weichen für die kommende Spielzeit zu stellen. Es soll in jedem Fall eine konkurrenzfähige Mannschaft geformt werden, die in der Lage ist, die gesteckten Ziele des Vereins zu erreichen.

Georg Zielonkowski ■

Einen Stern für die Tochter

Nur, wenn er bei den Paralympischen Spielen eine Medaille gewinnt, wird sich die sehr anspruchsvolle Hoffnung des Kugelstoßers erfüllen. Dann würde ein Stern mit dem Namen Mathias Schulze zusätzlich zu den bisherigen 56 Cottbuser Olympia- und Para-Medaillengewinnern in den „Weg des Ruhmes" auf den Bürgersteig vor dem Rathaus eingelassen. „Meine dreijährige Tochter wünscht sich einen Stern und ich finde den Gedanken schön, ihr das erfüllen zu können. Das motiviert mich! "
Unfreiwillig hat der im Spreewald Wohnende ein Jahr länger Zeit, sich auf die Paralympischen Spiele in Tokio vorzubereiten, da aufgrund der Corona-Krise die Paralympics erst nächstes Jahr stattfinden. Was für den Europameister von 2018 fast schon einer glücklichen Fügung gleichkommt, war der 36-Jährige doch Anfang 2020 aufgrund seiner Erkrankung am Pfeifferschen Drüsenfieber für viele Wochen außer Gefecht gesetzt. „Die Norm hatte ich schon erreicht, aber mein Ziel war und ist es, mit einer Bestweite um die 16 Meter in Richtung Tokio zu starten, um die Platzierung von London 2012 zu toppen und eine Medaille mit nach Hause zu bringen. Insofern bin ich nicht traurig über die zusätzlichen zwölf Monate", so der Sportkoordinator des Behindertensportverbandes Brandenburg.
Der in Magdeburg geborene Mathias Schulze muss seit seiner Geburt sein Handicap, das Fehlen der linken Hand akzeptieren. Was ihn aber seit der Jugend nicht vom Sport ferngehalten hat. Anfangs spielte er Fußball im Verein. 2004 wurde er auf den paralympischen Sport aufmerksam. 2005 suchte er selbstbewusst den Weg in die Para-Leichtathletik mit einer Email an den damaligen Bundestrainer Ralf Otto, in der er kurz schrieb: „Ich bin groß, sportlich, habe nur eine Hand und will zu den Paralympics." Darauf folgte eine Einladung zur Sichtung. Erste Medaillengewinne bei Deutschen Meisterschaften in seiner Startklasse (F 46) bewiesen dabei schnell sein Talent. Tatsächlich begann schon bald nach diesem außergewöhnlichen Bewerbungsschreiben die erfolgreiche internationale Laufbahn des Leichtathleten, der damals dem SC DHfK Leipzig angehörte. Höhepunkte waren dabei seine Starts bei den Paralympischen Spielen in London (Platz 5) und Rio de Janeiro (Platz 10), sowie der Vize-Weltmeistertitel 2017 und das EM-Gold 2018. Seit 2018 trainiert er im BPRSV Cottbus bei Rita Chukrowa. Inzwischen eben mit seinen persönlichen Zielen: Zuerst in Tokio eine Medaille beim Kugelstoßen zu gewinnen, um danach seinen Namen auf dem Cottbuser „Weg des Ruhmes" lesen zu können.

Mathias Schulze vom BPRSV Cottbus. *Foto:GZ*

gz ■

BPRSV e.V. **Brandenburgischer Präventions- und Rehabilitationssportverein e. V.**

Straße der Jugend 33
03050 Cottbus
Tel.: 0355 29 09 469
Fax: 0355 29 09 465
post@bprsv.de
www.bprsv-online.de

Paralympisches Zentrum Brandenburg/Cottbus

Ralf Paulo
Hermann-Löns-Straße 1
03050 Cottbus

Tel.: 0355 42 69 21
Mobil: 0175 56 20 569
ralfpaulo@bsbrandenburg.de

BPRSV e.V.

Werde Teil unseres Teams im Logistik-Verteilzentrum

in Lübbenau

Was uns besonders macht? Leistung, Dynamik und Fairness. Dank dieser Werte setzen unsere Mitarbeiter mit ihrem Engagement neue Maßstäbe. Unsere modernen Logistik-Verteilzentren sorgen für ein vielfältiges und frisches Warenangebot in unseren Filialen und tragen so aktiv zu unserem Unternehmenserfolg und einem positiven Einkaufserlebnis unserer Kunden bei.

Deine Einstiegsmöglichkeiten

Ausbildung 2020 zum Kaufmann (m/w/d) für Spedition und Logistikdienstleistung — **Job-ID: 27918**

Duales Studium 2020 BWL - Handel, Vertiefung Warenwirtschaft und Logistik (B.A.) — **Job-ID: 26614**

Schichtleiter (m/w/d) Logistik als Nachwuchsführungskraft — **Job-ID: 6477**

Mitarbeiter (m/w/d) für die Produktionsplanung und Lagersteuerung mit automatischen Anlagen — **Job-ID: 71370**

Deine Vorteile

- ✔ Attraktive Vergütung mindestens nach Tarif
- ✔ Vielfältige Sonderzuwendungen und Vergünstigungen
- ✔ Kollegiales Miteinander durch Duz-Kultur und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit
- ✔ Aktive Gesundheitsförderung, z. B. Kooperationen mit Fitness- und Freizeiteinrichtungen
- ✔ Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Dein Kontakt

Marlena Jankowska-Bulla

Bewirb dich jetzt unter kaufland.de/jobs

top EMPLOYER DEUTSCHLAND GERMANY 2020 CERTIFIED EXCELLENCE IN EMPLOYEE CONDITIONS

Kaufland

Serienmeister Leuthen/Oßnig gewinnt auch in der „Corona-Saison“ den Billard-Titel

Käpt`n Martin Maltzahn. *Foto:GZ*

Als sich das Billard-Sextett des SV Leuthen Oßnig am 23.Februar im benachbarten Burg/Spreewald bei der dortigen Sportgemeinschaft mit 1756 zu 1685 durchsetzen konnte, konnte wohl niemand ahnen, dass damit das Bundesliga-Spieljahr 2019/20 kurz vor seiner Saisonfinalrunde ein jähes Ende finden würde. Doch ging es kurz darauf den Billardspielern genau wie den Vertretern nahezu aller anderen Sportarten. Allen setzte die Corona-Krise ein spontanes Ende für ihren Trainings- und Wettkampfbetrieb. Im Ansetzungsplan der Billard-Bundesliga stand aber lediglich noch eine Doppelrunde. Diese hätten die Oßniger freilich genau wie deren neun Konkurrenten noch gern absolviert. Wobei sich Entscheidendes an der Tabellenspitze eh nicht mehr getan hätte. Führte doch der Serienmeister zu diesem Zeitpunkt uneinholbar mit acht Punkten Vorsprung vor dem Verfolger Rot-Weiß Netzen die Tabelle an.

Angesichts dieses klaren Tabellenbildes war es für den Sportausschuss des Billardverbandes während seiner Sondersitzung keine schwierige Entscheidung, dem SV Leuthen/Oßnig den Meistertitel zuzusprechen. „Nach Würdigung aller für die Entscheidung erheblichen Tatsachen hat der Sportausschuss als zuständiges Organ entschieden, dass die Saison 2019/20 nicht fortgesetzt wird. Die Wiederaufnahme ist aufgrund der anhaltenden Infektionsschutzmaßnahmen und damit verbundenen mangelnden rechtlichen Handhabe nicht möglich. Somit geht der Ist-Stand nach Spielrunde 16 in die Wertung ein. Gratulation dem alten und neuen Meister Leuthen/Oßnig!“

Die einzige Niederlage kassierte der nun zum 19. Mal zu Titelehren gekommene Verein kurz vor dem ausgerufenen Ende der Saison. Am 22. Februar mussten sich die Jungs um Kapitän Martin Maltzahn beim Verfolger Netzen mit 1701:1800 geschlagen geben. „Unser Neuling Peer Zimmermann, den wir für den verletzten Stefan Lehmann ins Team genommen hatten, kam mit der nervlichen Anspannung so gar nicht zurecht. Aber er hat erstmals Bundesligaluft geschnuppert und hat seine Zukunft für sich. Einen Vorwurf hat ihm damals am 15. Spieltag niemand gemacht und schon hat er tags darauf mit seinen 280 Holz zum Sieg in Burg beigetragen“, erinnert sich der Ossniger Pressewart Rainer Dürre.

Der Blick auf die Rangliste der abgelaufenen Spielzeit weist eindeutig die Vormachtstellung des neuerlichen Meisters nach. Gleich vier Spieler sind unter den besten Sechs verzeichnet. Allen voran Martin Maltzahn, der durchschnittlich pro Spiel 314,63 Holz erreichte. Silvio Zedel erreichte auch dank seines großartigen Einzelresultats von 353 Holz, das er am zweiten Spieltag in Neuzauche aufs grüne Tuch brachte, mit einem Schnitt von 311,88 Holz Platz zwei. Norman Schötz (310,38) und Sven Petzke (309,75) kam als Fünfter und Sechster in die Einzelwertung.

Georg Zielonkowski ■

Trainerwechsel beim FC Energie-Nachwuchs

Auch im neuen Spieljahr, unabhängig wann dieses gestartet wird, können die A- und B-Junioren-Teams aus dem Nachwuchsleistungszentrum des FC Energie in ihren Bundesligen spielen. Dies ist eine komfortable Situation, mit der nur wenige deutsche Vereine, deren Männer „nur“ in der vierthöchsten Spielklasse Regionalliga unterwegs sind, brillieren können.

Beim FC Energie gab es in der ungewollt verlängerten Sommerpause einige Veränderungen auf der Trainerposition. So führt Damir Agovic die U 19 und Clemens Eisenrauch übernimmt die U 17 des FCE als Cheftrainer.

Bis zum Saisonabbruch 2019/20 war Markus Zschiesche A-Jugend-Trainer und führte die in große Abstiegssorgen geratene Mannschaft ganz dicht an die Nichtabstiegsplätze heran. Leider ist das Duell Magdeburg gegen Cottbus am ersten Ausfalltag der Spielzeit abgesagt worden, so dass das „Überholmanöver hin zum rettenden Platz“ nicht angepfiffen wurde. Doch wurde dies später zur Nebensache, da es in der „Corona-Spielzeit“ keine Absteiger gibt.

Sebastian König (links) und Damir Agovic. *Foto:FCE*

Mit dem Engagement bei den Männern von TeBe Berlin kehrt Zschiesche nach seinem Abschied aus Cottbus wieder in den Männerfußball zurück, in dem er vor seiner Cottbus-Zeit bereits beim BAK Berlin und dem Bonner SC tätig war. Gern hätte der Fußball-Lehrer auch beim FCE nach dem Wollitz-Abgang seine Qualifikation für die Begleitung der 1. Männermannschaft genutzt, doch bevorzugten Energies Entscheidungsträger im Januar 2020 die Lösung mit dem schon zuvor als „Co.“ bei den Männern tätigen Sebastian Abt.

Zschiesches Nachfolger Damir Agovic ist 30 Jahre alt und in Montenegro geboren. Ihn hat Energies Sportdirektor Sebastian König während seines Lehrganges zum Erwerb der A-Lizenz beim DFB kennengelernt. Er kommt nach seinen Stationen im Bereich der A-Jugend von Viktoria Fulda und den B-Junioren des SV Wehen Wiesbaden und der Trainerstelle als U15-Trainer bei Eintracht Frankfurt nach Cottbus. Voller Überzeugung sagt Sebastian König, der auch als Nachwuchsleiter im Verein agiert: „Dass wir mit Damir Agovic einen jungen, innovativen und dennoch erfahrenen Trainer für unsere U19-Bundesligamannschaft gewinnen konnten, freut uns sehr. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit ihm unsere talentierten Spieler der A-Junioren weiter voranbringen werden, um sie sukzessive an die erste Männermannschaft heranführen zu können.“ Ebensolche Erwartungen verknüpfen sich mit dem Namen Clemens Eisenrauch, der Energies U17 in der Bundesliga übernehmen wird. Eisenrauch war zuletzt als Co-Trainer der A-Junioren beim Halleschen FC und zuvor als Trainer der U16-Mannschaft sehr erfolgreich aktiv und stieg mit beiden Mannschaften auf. Vor dem Schritt zum HFC war der 29-jährige Eisenrauch Co-Trainer der B-Junioren im Nachwuchsleitungszentrum der SG Dynamo Dresden. Der A-Lizenzinhaber sammelte erste Erfahrungen als Trainer in der Nachwuchsakademie von RB Leipzig und wird nun das B-Juniorenteam des FC Energie in der Bundesliga als Cheftrainer begleiten. Dessen Vorgänger Tino Naumann wird künftig die Jungs der U13 in der Talente-Spielrunde Nordost der Nachwuchsleistungszentren übernehmen.

gz ■

Liebe Leserin, lieber Leser,
auch in diesem Monat ändern sich die Notverordnungen der Länder quasi stündlich. Gern würden wir euch sagen, wo die Partys steigen oder die Bären tanzen – die Antwort, mein Freund, kennt nur allein der Wind, sang einst so schön Bob Dylan. Schaut am besten selbst auf den Internet-Seiten der Clubs, Theater und Kinos, dort gibt es tagesaktuelle Informationen, die ein Monatsmagazin nicht leisten kann. Wir bitten höflich um euer Verständnis.
Eure Hermänner und -frauen

BÜHNE / MUSIK

BAUTZEN
Burgtheater / Stadttheater / Volkstheater theater-bautzen.de
Sorbisches National-Ensemble ansambl.de
Steinhaus steinhaus-bautzen.de

COTTBUS
Alte Chemiefabrik alte-chemiefabrik.de
Bebel bebel.de
Bühne 8 buehne8.de
Chekov Facebook: Chekov.Cottbus
Comicaze Facebook: ComicazeCottbus
Dieselkraftwerk dkw blmk.de
Galerie Fango Facebook: galeriefango
Glad-House glad.house/
Gut Branitz gut-branitz.de
Muggefug muggefug.de
Piccolo piccolo-cottbus.de
Planetarium planetarium-cottbus.de
Prima Wetter Facebook: PrimaWetter
Seitensprung Facebook: seitensprung.HOD
Staatstheater / Kammerbühne / Theaterscheune staatstheater-cottbus.de
Theaternative C theaternative-cottbus.de
Zum faulen August zum-faulen-august.de

GÖRLITZ
Gerhart-Hauptmann-Theater (Görlitz/Jonsdorf/Zittau) g-h-t.de
Kugel Facebook: KUGEL.goerlitz
Kühlhaus kuehlhaus-goerlitz.de

HOYERSWERDA
Kulturfabrik kufa-hoyerswerda.de
Lausitzhalle lausitzhalle.de
Speicher No. 1 speicherno1.de

UMLAND
Bischheim: Kulturmühle kulturmuehle.de
Brieske: Kaiserkrone kaiserkrone-brieske.de
Dörrwalde: Zur Mühle doerrwalder-muehle.de
Einsiedel: Kulturinsel turisede.com
Forst: Forster Hof forster-hof.de
Forst: Manitu manitu-forst.de
Horno: Hornoer Krug hornoer-krug.de
Kamenz: Stadttheater stadttheater-kamenz.de
Kodersdorf: Weinscheune Facebook: WeinscheuneKodersdorf
Kunnersdorf Facebook: Gerichtskretscham
Lauta: Kulturkirche kulturkirche-lauta.de
Löbau: Veranstaltungspark messepark-loebau.de
Lübbenau: Bunte Bühne / Gleis 3 gleis3.org
Luckau: Theaterloge theaterloge-luckau.de
Luckau: Waldbühne waldbuehne.luckau.net
Ludwigsdorf: Kunstmühle kunst-muehle.de
Mortka: Jakubzburg freizeitoase-mortka.de
Peitz: TheaterCompany theatercompany-peitz.de
Rietschen: Erlichthof erlichthofsiedlung.de
Senftenberg: Neue Bühne theater-senftenberg.de
Singwitz: Kesselhauslager kesselhauslager.de
Spremberg: Dudelsack dudelsack-spremberg.de

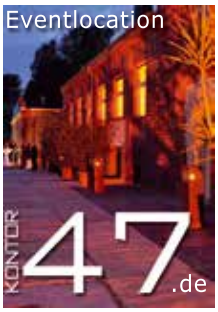
FILM

Cottbus: Obenkino obenkino.de
Cottbus: Weltspiegel weltspiegel-cottbus.de
Finsterwalde: Weltspiegel weltspiegel-kino.de
Großhennersdorf: Kunstbauerkino kunstbauerkino.de
Lübben: Spreewaldlichtspiele spreewald-lichtspiele.de
Spremberg: Spreekino spreekino.de
Zittau: Kronenkino kronenkino.chayns.net

TANZ / PARTY

COTTBUS
Eventclub 13 Facebook: eventclub.cottbus
Funtasy Club Facebook: funtasycottbus
Scandale Facebook: Scandale
Sound Facebook: soundcottbus
Strandpromenade Facebook: strandpromenadecottbus
Strombad Facebook: StrombadCB

UMLAND
Lauchhammer: Real Music Club real-music.net
Lübben: Club Bellevue club-bellevue.net
Milkersdorf: Schloss schloss-milkersdorf.de
Schwarzheide: Wandelhof wandelhof-online.de



1 WOCHE LANG JEDEN TAG
3 STUNDEN ENTSPANNEN!
Standardtarif (SoleBad) für 66 € statt 133 €
Kombitarif (SoleBad & SaunaGarten) für 84 € statt 168 €

SPREEWALD THERME
Das Solebad in der Natur.
spreewald-therme.de
SPREEWALD THERME GmbH
Ringchaussee 152 | 03096 Burg (Spreewald)

BEZIEHUNGS-PROBLEME, TRENNUNG, EIFERSUCHT?
Heilpraktiker für Psychotherapie
S. Hülsebus
0160 949 37 602
worte-und-wege.de

KMI Kraftwerke- und Maschinenanlagen Instandhaltungs GmbH
Hauptgeschäftssitz: Nickrischer Straße 18, 02827 Görlitz / Hagenwerder www.kmi-service.de
- Instandsetzung und Lieferung von Pumpen, Armaturen und Getrieben
- Behälter / Wärmetauscher
- Anlagenbau / Montagen
- Rohrleitungsbau
- Bekohlungs- und Entaschungsanlagen
- Zerspanung

Hagenwerder
Tel.: 035822 65 10
Fax: 035822 65 18
E-Mail: hagenwerder@kmi-service.de

Jänschwalde
Tel.: 035601 35840
Fax: 035601 35847
E-Mail: jaenschwalde@kmi-service.de

Der radioeins Filmtipp von Knut Elstermann

Knut Elstermann
Foto: Jochen Saupe

DIE STADT OHNE JUDEN

Ein erstaunlich aktueller Stummfilmklassiker aus dem Jahre 1924 ist jetzt frisch restauriert und um bisher fehlende Szenen ergänzt auf DVD zu haben, mit Musik von Olga Neuwirth und einem brillanten Essay von Elfriede Jelinek. Nach einem zu seiner Zeit viel gelesenen satirischen Roman von Hugo Bettlauer, den ein Rechtsradikaler ermordete, spielt die meisterhafte, österreichische Filmgroteske durch, was geschähe, wenn Antisemiten die gesamte jüdische Bevölkerung außer Landes trieben. Der bittere Film von Hans Karl Breslauer, in dem unter anderen Hans Moser zu sehen ist, wirkt erschreckend prophetisch angesichts dessen, was nur knapp zehn Jahre tatsächlich geschah. Erschienen in der ARTE Edition von absolut Medien.

NATIONALSTRASSE

Als einer der ersten Filme nach der Wiedereröffnung der Kinos läuft die deutsch-tschechische Koproduktion „Nationalstraße“ an, einer der meistbeachteten Beiträge beim vergangenen Cottbuser Filmfestival. Nach dem Roman von Jaroslav Rudis, der auch das Drehbuch schrieb, inszenierte Stepan Altrichter („Schmitke“) die Geschichte vom glatzköpfigen Vandam, unglaublich authentisch von Hynek Cermak gespielt. Der explosive Unterschichten-Held der Prager Vorstadt prügelt sich gern, trinkt viel und steht für ein hoffnungsloses und letztlich unbeholfenes Verlierer-Milieu, das durch die Gentrifizierung immer weiter an den Rand gedrängt wird. Der eindrucksvolle Film nähert sich dieser Welt vorurteilsfrei und mit Respekt, er zeigt unsentimental, wie nah sich hier Gewalt und Zärtlichkeit sind.

Alles rund ums Kino: „Zwölf Uhr mittags“ - das radioeins-Filmmagazin mit Knut Elstermann, jeden Samstag von 12-14 Uhr

radioeins rbb 95,1

kleinanzeigen

Sendet uns Eure kostenlose Kleinanzeige, (Liebes-)Grüße, Nachmietersuche usw.
bis zum 15. Juli.
KOSTENLOS ONLINE AUFGEBEN: KLEINANZEIGEN@HERMANNIMNETZ.DE
Um mit Verfassern einer Anzeige mit Chiffre-Nummer Kontakt aufzunehmen:
E-Mail + Chiffre-Nummer & Kontaktdaten senden

GRUSS & KUSS

Liebste, weißt Du noch, wie wir gemeinsam über die Plätze und durch die Gassen von Bamberg schlenderten und uns sehr wohl dabei fühlten. Wir sollten wieder einmal verreisen.

Mein Bärchen, die Tage sind so lang und die Nächte so kurz, was machen wir bloß?

Lieber Bruder, lass den Zwist Zwist sein. Es tut mir leid, lass uns bitte darüber reden.

Friedemann, ein Sinnspruch von Avenarius für Dich. Das musst du erstreben:

Arbeitswochen in Sonntagsstimmung zu leben.

Ihr Heulsusen: Heult doch, aber kommt trotzdem mal wieder vorbei.

An alle Racker: Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder, drum pfeif' ich auf die Süßigkeit und leg mich wieder nieder.

Hallo Kobold, Du bekommst einen Ringelnatz: Fäule, Feuchtigkeit oder feiner Humor bringen immer wieder Leben hervor.

An meine Tochter: Wenn Kinder Kinder kriegen, kriegen Kinder Kinder. Alles Gute, Dein Papa

Bäuerliche Wetterregel: Januar weiß – Sommer heiß. Nun wisst ihr, was los ist.

Vom Eskimo lernen, heißt Weisheit erfahren: Sommer ist die Jahreszeit des miserablen Schlittenfahrens. Dein Eskimo

Liebe Henriette: Es liegt der heiße Sommer// Auf deinen Wängelein;// Es liegt der Winter, der kalte,// In deinem Herzchen klein.// Das wird sich bei dir ändern,// Du Vielgeliebte mein!// Der Winter wird auf den Wangen,// Der Sommer im Herzen sein. Dein Heinrich

Hallo Broschinski, meiner: In Sommerbäder// Reist jetzt ein jeder// Und lebt famos. // Der arme Dokter, // Zu Hause hockt er// Patientenlos. // Von Winterszenen, // Von schrecklich schönen, // Träumt sein Gemüt, // Wenn, Dank ihr Götter, // Bei Hundewetter// Sein Weizen blüht. // Allerliebst, Dein Wilhelm

Liebste: Eine sanfte Brise umfange dich, wenn der Sommer kommt, ein wärmendes Feuer sei dir nicht fern, wenn der Winter naht. Und immer stütze dich das aufmunternde Lächeln deines Liebsten.

Liebe Auguste, im hohen, heißen Sommer, Wenn schwanger alle Luft, Spürst du ganz einen eignen, Der Reife schweren Duft. Es weht ein drängend Leben Von jedem Halme her. ... Auch du, mein Herz, wie trägst du An deiner Liebe schwer.

Bauernregel: Im Sommer such ein Liebchen Dir// In Garten und Gefeld!// Da sind die Tage lang// genug,// Da sind die Nächte mild.// Im Winter muss der süße Bund// Schon fest geschlossen sein,// So darfst nicht lange steh'n im Schnee// Bei kaltem Mondenschein. Ludwig Uhland

Dein Licht.Spiel.Theater.
„Nationalstraße“
ab 9. Juli
im Spreekino Spremberg
spreekino.de

Impressum

hermann erscheint bei WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG
Altmarkt 15 | 03046 Cottbus
Tel: 0355/431240
Fax: 0355 4312424
E-Mails:
redaktion@hermannimnetz.de
termine@hermannimnetz.de
anzeigen@hermannimnetz.de
Redaktion: Heiko Portale (por), Chefredakteur, V.i.S.d.P.
Tel: 0355/4312412
E-Mail: HeikoPortale@cwk-verlag.de
Anzeigenverkauf: Lena Bange, Innendienst, Tel: 0355/43124-17
E-Mail: Lenabange@cwk-verlag.de
Wochenkurier-Team
Tel: 03571 / 4670
E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de
Geschäftsführer: Martina Schmitz, Alexander Lenders
Verantwortlich i. S. d. Presserechts: Torsten Berge (Verlagsleiter), WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG, Geierswalder Straße 14, 02979 Elsterheide OT Bergen,
Tel: 03571/4670
Fax: 03571/406891
E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de,
Internet: www.wochenkurier.info

Komplementär: Wochenkurier Lokalverlag, Verwaltungs-GmbH, Amtsgericht Dresden, HR 12470, Handelsregister: Amtsgericht Dresden HR A 2487, USt-ID: DE 812021552

Satz/Repro: Carolyn Mielke, contact@carographic.de
www.carographic.de
Druck: DRUCKZONE GmbH & Co. KG, An der Autobahn 1, 03048 Cottbus

Autoren: Heiko Portale (por); Spot on: Sven Olaf Krüger, hermannplatz: Jasper Backer (JB), Robert Gorden (rog) das große Interview: Andreas Hermann (AH); Momente: Eljotta; Terrassenspezial: JB; Theatergeflüster: Charlott Riedel, vorspiel: Klaus Wilke (kw), Buchäcker: kw; Kunststoff: Pinchas Flemming (PF), Eljotta; Kurz und Knapp: rog; akapelle: Thomas Lietz, D-Teile: Heiko Strähler Pohl (HSP); leben: Annette Raab (AR); Karin Weitze katzensprünge in der lausitz: Daniel Ratthei;); herum: ah; athletico du sport: Georg Zielonkowski (gz); Termine + Ausstellungen: Robert Engel; radioeines Filmtipps: Knut Elstermann; tipp des monats: rog

Titel: FC ENERGIE / LEAG
Fotos: Siehe Kennzeichnung
Vertrieb: Kostenloser Vertrieb in Geschäften, Restaurants, Cafés, Diskotheken, Clubs, Galerien, Hotels, Touristischen Einrichtungen u.v.m. in der Lausitz. Programminformationen werden kostenlos abgedruckt.

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben wird nicht übernommen. Urheberrechte für Beiträge, Fotografien, Zeichnungen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag bzw. bei den Autoren. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Vorlagen kann keine Garantie übernommen werden. Der Verlag kann diese abändern. Überschriften und Einleitungen werden vom Verlag gesetzt. Leserbriefe, Anzeigen und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Vervielfältigung des gesamten Inhalts, auch auszugsweise, sowie vom Verlag gestaltete Anzeigen, nur mit schriftlicher Freigabe des Verlages. Dies gilt auch für das Publizieren und Veröffentlichen in elektronischen Medien und Online-Medien. Alle Rechte beim Verlag.

Monatliche Auflage: 20.000 Hefte
Termine für den kostenfreien Abdruck im Kalender:
über das Veranstaltungsportal *events.hermannimnetz.de*
oder an *termine@hermannimnetz.de*
bis zum **15. Juli 2020**
Es gilt Preisliste Nr. 22 ab 04/2019
Redaktionsschluss für den
HERMANN August 2020:
13. Juli 2020

Lausitzer WissenschaftsTransferpreis
DIE PREISTRÄGER 2020

Bereits zum 9. Mal hat die WiL hervorragende Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen mit dem Lausitzer WissenschaftsTransferpreis ausgezeichnet. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

1. PLATZ – 5.000 EURO GESTIFTET VON DER SAB

Projektentwicklung für nachhaltige Lausitzer Bergbaunachfolge

GMB GmbH mit IURS e. V.,
Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU).

Die Projektpartner haben u.a. ein neues Verfahren zur Neutralisation saurer Tagebaugewässer entwickelt, welches im Vergleich zu den herkömmlichen Methoden deutlich wirkungsvoller ist. Des Weiteren wurden weitere technische Verfahren zur Rekultivierung von Tagebauen entwickelt. Damit kann ein bedeutender Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Bergbaufolgelandschaft geleistet werden.

2. PLATZ – 3.000 EURO GESTIFTET VON DER LEAG

Entwicklung eines Prüfstandes zur Bestimmung des erosiven Verschleißes von Schüttgütern

KREISEL GmbH & Co. KG, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU), Fachgebiet Werkzeugmaschinen

Die Projektbeteiligten haben ein Messmittel entwickelt, welches den Verschleiß von Schüttgütern ermittelt. Durch die gewonnenen Erkenntnisse können Förder- und Logistikprozesse optimiert werden, da die Verschleißeigenschaften direkten Einfluss auf die Lebensdauer der Anlagen haben.

3. PLATZ – 2.000 EURO GESTIFTET VON DER BASF

Lagesensorgesteuerter Leichtbau – Aktivlifter für den Einsatz im ambublanten Pflegebereich

Großenhainer Maschinenbau GmbH, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU), Institut für Medizintechnologie, Lehrstuhl für Maschinenbau und Konstruktionstechnik

Die beteiligten Projektpartner haben ein Pflegelift entwickelt, der mit 18 kg mobil einsetzbar ist und gleichzeitig Belastungen von bis zu 130 kg standhält. Damit schließt er eine Marktlücke und ist im Besonderen für den Bereich der ambulanten Pflege ein wichtiges mögliches Hilfsmittel, z.B. beim Transport von pflegebedürftigen Personen.

Mehr Infos:
www.wil-ev.de/lwtp

SAB LEAG BASF We create chemistry WiL WIRTSCHAFTS INITIATIVE LAUSITZ

Das Johanniter-Kinderhaus Pusteblume im Spreewald

Hospiz und Wohnen

Aufbauend auf unsere ambulanten Dienste für die Pflege, Betreuung und Begleitung von schwerkranken Kindern und ihren Familien haben wir das Kinderhaus „Pusteblume" in Burg (Spreewald) im Landkreis Spree-Neiße gebaut. Es kombiniert ein Kinder- und Jugendhospiz mit einer ambulant betreuten Wohngruppe. Der Betrieb wurde am 1. Mai 2020 aufgenommen. Die Johanniter sind neben der Regelfinanzierung des Kinder- und Jugendhospizes auf Spenden und Förderung zur nachhaltigen Finanzierung angewiesen. Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende. Jeder Betrag hilft uns, schwerkranken Kindern und ihren Familien Geborgenheit im Kinderhaus Pusteblume zu schenken.

Weitere Infos zum Haus sowie Anmeldeformular für Entlastungsaufenthalte unter:

www.johanniter.de/kinderhospiz

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
IBAN DE96 3506 0190 1084 6510 16
BIC GENODED1DKD
Bank für Kirche und Diakonie
Verwendungszweck: Kinderhaus Pusteblume

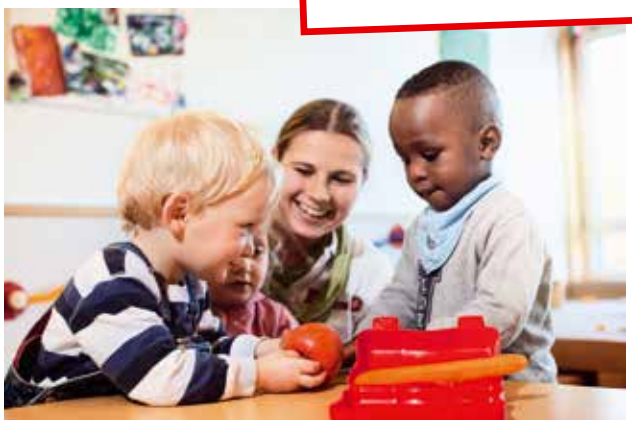
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Kinderhaus „Pusteblume"
Zweite Kolonie 74, 03096 Burg (Spreewald)
Telefon 035603 154000 oder 0355 47746-160

Kinderhaus Pusteblume
Hospiz & Wohngruppe

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Die Johanniter: Immer für Sie da.

1990 30 Jahre 2020
Johanniter in Südbrandenburg



Unsere Dienstleistungen für Sie ...

• Behindertenfahrdienst • Krankenfahrten • Fahrdienste aller Art • Lacrima – Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche • Kinderkrankenpflege • Kinderhospizdienst • Kinderbetreuung • Kinder-/Jugendarbeit • Menüservice • Haus-/Mobilnotruf • Ehrenamt • Erste-Hilfe-Kurse • Sanitätsdienst • Tagespflege • Ergotherapie

Die Johanniter – 24 h für Sie da: 0355 47746-0

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Südbrandenburg
Werner-Seelenbinder-Ring 44, 03048 Cottbus
rv.sbrb@johanniter.de, www.johanniter.de/rv-sbrb
www.facebook.com/juh.sbrb

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben